

**Zeitschrift:** SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer  
**Herausgeber:** Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer  
**Band:** 144 (1999)  
**Heft:** 10

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# S

# L

# Z

11.70

DIE ZEITSCHRIFT  
FÜR SCHWEIZER  
LEHRERINNEN  
UND LEHRER  
NR. 10/99

ISSN 1422-0660

- Sprach-grenzen
- Werken





## Gesamteinrichtungen für Schule und Schulung

innovativ + kompetent

**hunziker**  
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil  
Tischenloosstrasse 75  
Telefon 01 722 81 11

Postfach  
CH-8800 Thalwil  
Fax 01 720 56 29

## PC's für Schulen... ...müssen nicht teuer sein



aufgefrischte  
Geräte aus  
der Schweizer  
Wirtschaft

PC's aus der Industrie, die vom Portable Shop Service geprüft und aufgefrischt wurden, werden zum Selbstkostenpreis an die Schulen abgegeben.

Ein multimediauglicher Arbeitsplatz besteht aus:

Rechner (486/66 oder höher), HD >250MB, 28 MB RAM (min),  
Netzkarte, Sound-Blaster mit 2 Kopfhörern,  
Farbmonitor (min. 15"), CD-ROM und Floppy Disk,  
Tastatur und Maus.

PC's müssen nicht teuer sein!

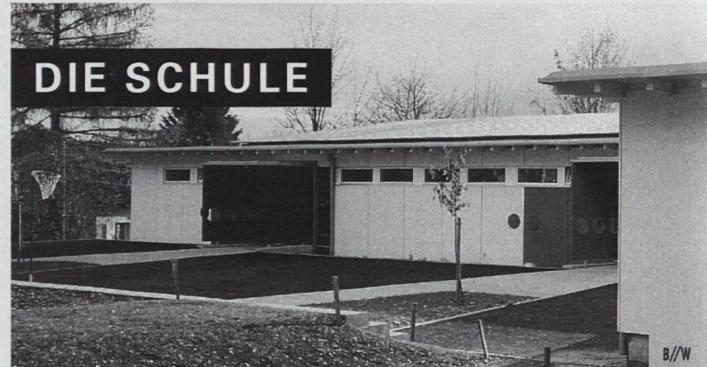
Aufgefrischte PC's Desktop Richtpreis **CHF 620.–**  
Mit 6 Monaten Portable Shop-Garantie

Informieren Sie sich bei Teamforce oder holen Sie sich die neuesten Angebote im Internet unter [www.teamforce.ch](http://www.teamforce.ch) (monatl. Update).

Ein Gemeinschaftsprojekt der Firmen:

**PORTABLE SHOP**  
Bruggacherstrasse 26  
8117 Fällanden

**TEAMFORCE** Management - Services  
Sonnenbergstrasse 8 - 8914 Aegut am Albis  
Tel. 01 760'02'74 - Fax 01 760'02'72  
e-mail: [sozzi-dg@swissonline.ch](mailto:sozzi-dg@swissonline.ch)



Weil wir einen guten Schulsack mitbringen, machen wir mit unseren Modulbauten immer wieder Schule.

Unser Schulkonzept hat sich in vielen Gemeinden bewährt. Der hohe Qualitätsstandard sorgt für ein gutes Schulklima und das günstige Preis-Leistungs-Verhältnis für ein tiefes Budget. Erne-Schulen realisieren wir als Neubau oder Provisorium, und für die Finanzierung ist Kauf, Miete oder Leasing möglich. Wir planen und realisieren seit über 50 Jahren vorfabrizierte Modulbauten mit dem ökologischen Basiswerkstoff Holz. Vorfabrication bedeutet Trockenbauweise und kurze Montagezeiten. Zusammen mit dem hohen Fertigungsgrad und den erheblichen Zeiterparnissen ergeben sich unvergleichliche Vorteile.

Diese Modulbauweise liegt nicht nur im Trend, sondern ist zukunftsweisend. Fragen Sie uns – wir haben nicht nur Erfahrung im Schulwesen.

**ERNE**  
modul technologie

Erne AG Holzbau, Werkstrasse 3, 5080 Laufenburg  
Tel. 062/869 81 81, Fax 062/869 81 00, E-Mail [info@erne.net](mailto:info@erne.net), Internet [www.erne.net](http://www.erne.net)  
Ein Unternehmen der Erne-Gruppe

Entwicklung und Produktion von Schulen, Kindergärten, Büros, Banken, Kliniken, Altersheimen, Hotels, Sanitär- und Wohneinheiten und anderen Modulbauten.

# Editorial



Liebe Leserinnen und Leser

In dieser Ausgabe der «SLZ» stehen zwei Schwerpunktthemen im Zentrum: «Grenzen überschreiten» und «Werken». Unter «Grenzen» haben wir hier Sprachgrenzen verstanden. Ein Beitrag aus der Stiftung «ch-jugendaustausch» stellt die Möglichkeiten direkter Kontakte über die Sprachgrenzen dar – Chancen, die wir in der Schweiz immer noch zu wenig nutzen. Zu lange lebten die Sprachgemeinschaften in der Schweiz aneinander vorbei und nutzten die Gelegenheiten wenig, eine andere Sprache direkt und unmittelbar im Alltag zu erlernen. Ich erinnere mich persönlich gut an meine Lehrtätigkeit vor 30 Jahren in Biel: Das Deutsche Gymnasium lag unmittelbar neben dem Französischen Gymnasium – aber die Kontakte fanden höchstens am Sporttag statt. Gewiss hat sich dies seither gründlich geändert. Und trotzdem gilt es, ein grosses Potential an kulturellen Begegnungschancen zu nutzen. Ein Jugendaustausch kann Wesentliches dazu beitragen, die Geister zu öffnen, andere Mentalitäten besser zu verstehen, anderen Kulturen ohne Vorurteile gegenüberzutreten. Das haben wir insbesondere in der Deutschschweiz nach wie vor nötig.

Die Beiträge zum Thema «Werken» zeigen eindrücklich, welche Veränderungen dieses traditionsreiche Schulfach in den letzten Jahren vollzogen hat. «Konstant bleibt nur der Wandel» – das gilt gewiss auch für viele andere Fächer in unseren Schulen! Zu hoffen bleibt, dass den Lehrkräften genügend Zeit bleibt, diesen Wandel auch gründlich durchzudenken und zum Nutzen der Kinder und Jugendlichen positiv umzusetzen.

*Daniel V. Moser-Léchot*

# Inhalt

**Die Seite für Sie** ..... 3

## Über die Grenzen

Jugendaustausch – Ein Plädoyer für erlebte Unterschiede (Silvia Mitteregger) ..... 4

Esperanto – Eine internationale Sprache kann nicht eine nationale Sprache sein (Mireille Grosjean) ..... 7

## Werken

Das neue Handwerk – Die Realität von heute und die Visionen von gestern ..... (Gustav Sutter) ..... 17

Technisches Gestalten (Peter Wälti) ..... 21

Werken – konstant bleibt nur der Wandel (Els Marti und Franz Müller) ..... 24

## Dossier

Rechte kennen – Rechte haben! (Verena Schwarz) ..... 33

**Magazin** ..... 38

**Schlusspunkt** :  
Wir brauchen Solidarität – über alle Grenzen hinweg! (Daniel V. Moser) ..... 40

## Vorschau November 1999:

Berufsbildung, Geschichte/Politik

## Titelbild:

Schweizer Spielmesse, St. Gallen

# Geschichte aktuell



Walter Frey / Alfred Kuert  
**Ich und die anderen - Zusammenleben in der Schweiz**  
Themenheft zur Bundesverfassung für die Sekundarstufe I. Mit dem Originaltext der Bundesverfassung als Beilage.  
1999, 88 Seiten, broschiert  
Fr. 21.-, ISBN 3-280-02745-4



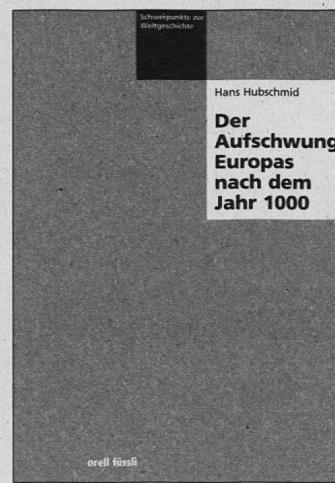
Walter Frey / Alfred Kuert  
**Wir sind souverän - Was geht mich die Bundesverfassung an?**  
Themenheft zur Bundesverfassung für die Sekundarstufe II. Mit dem Originaltext der Bundesverfassung als Beilage.  
1999, 104 Seiten, broschiert  
Fr. 24.-, ISBN 3-280-02746-2

Zwei Themenhefte zur Bundesverfassung führen Jugendlichen vor Augen, was die Bundesverfassung ist und was sie mit ihrem täglichen Leben zu tun hat.

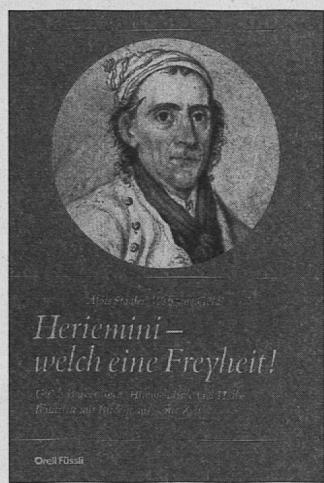
Die Themenhefte sind ein idealer Aufhänger für den staatskundlichen Unterricht. Brisante und umstrittene Themen werden ins Zentrum gerückt, Betroffene kommen zu Wort. Dabei werden Unterrichtende und Lernende feststellen, dass die Auseinandersetzung mit Staat und Verfassung auch lebenskundliche und ethische Fragen aufwirft.

Der Aufbau beider Themenhefte ist grundsätzlich gleich, unterschiedlich ist lediglich der stufenspezifische Zugang zu den Inhalten. Für die Sekundarstufe I erfolgt die Motivation über die direkte Betroffenheit der Jugendlichen. Für die Sekundarstufe II erfolgen Themenauswahl und Behandlung stärker problem- und reflexionsorientiert.

Aus dem Inhalt: Menschenwürde, Rechtsgleichheit, Kinder und Jugendliche in der Verfassung, Föderalismus, Agglomerationen, Volksrechte, Justizreform. Modulartiger Aufbau. Mit hilfreichen Übersichtstafeln, Tabellen, Grafiken und einem Begriffsregister.



Hans Hubschmid  
**Der Aufschwung Europas nach dem Jahr 1000**  
ab 10. Schuljahr  
1997, 271 Seiten, broschiert, zahlreiche Abbildungen, umfassendes Register  
Fr. 34.-, ISBN 3-280-02714-4



Alois Stadler / Wolfgang Göldi  
**Hieriemini - Welch eine Freyheit!**  
Ulrich Bräker über «Himmel, Erde und Hölle»  
Illustriert mit Bildern aus seiner Zeit.  
1998, 248 Seiten, farbig, broschiert  
Fr. 34.-, ISBN 3-280-02741-1

## Bestellschein

Ich/Wir bestelle(n) aus dem Orell Füssli Verlag gegen Rechnung (inkl. MWSt. zuzüglich Versandkosten)

Senden oder faxen Sie bitte diesen Bestellschein an Ihre Buchhandlung oder direkt an

**BD Bücherdienst AG**  
**Kobiboden**  
**Postfach**  
**8840 Einsiedeln**

Telefon 055 / 418 89 89  
Telefax 055 / 418 89 19

- ..... Ex. Frey/Kuert **Ich und die anderen**  
88 Seiten, broschiert, Fr. 21.-, ISBN 3-280-02745-4
- ..... Ex. Frey/Kuert **Wir sind souverän**  
104 Seiten, broschiert, Fr. 24.-, ISBN 3-280-02746-2
- ..... Ex. Hubschmid **Der Aufschwung Europas nach dem Jahr 1000**  
271 Seiten, broschiert, Fr. 34.-, ISBN 3-280-02714-4
- ..... Ex. Stadler/Göldi **Hieriemini - Welch eine Freyheit!**  
248 Seiten, broschiert, Fr. 34.-, ISBN 3-280-02741-1
- ..... Ex. **Lehrmittelprospekt** (gratis)  
090399

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse, Nr. \_\_\_\_\_  
Postleitzahl, Ort \_\_\_\_\_  
Datum \_\_\_\_\_  
Unterschrift \_\_\_\_\_



# Briefwechsel erwünscht?

«Cherche un ou une correspondante suisse. J'ai 33 ans et je suis mère de deux enfants. Bama/Kantiono Essana Nadège, Enseignante à l'Ecole Utemtenga «C» Inspection, Primaire Ouagadougou No. III, B.P. 508, Burkina Faso.»

« Je souhaite avoir un correspondant pour échanger dans le cadre pédagogique pour ma formation permanente et continue. Je suis né en 1959 et j'ai commencé à enseigner le 1er octobre 1979. Badini Souleymane, Instituteur à Kongoussi, Province du Bam, Burkina Faso.»

« Chers Amis, bonjour!

Je souhaiterai correspondre à tout enseignant s'intéressant à la culture, particulièrement à la littérature. Je suis écrivain (mais dans un stade embryonnaire).

J'écris des poésies et du théâtre. J'ai beaucoup de réalisations, mais que je n'arrive pas à produire, donc à promouvoir. Je suis instituteur de profession. A la 1ère réponse, soit à la prochaine lettre, j'envirrai un exemplaire de recueil de poème et une pièce de théâtre écrite par moi-même. Voici mon adresse: Monsieur Konkobo Savaogo Désiré, Instituteur à Banankyo/Réo, B.P. 75, Burkina Faso.»

»Dear Sirs, Good Morning!

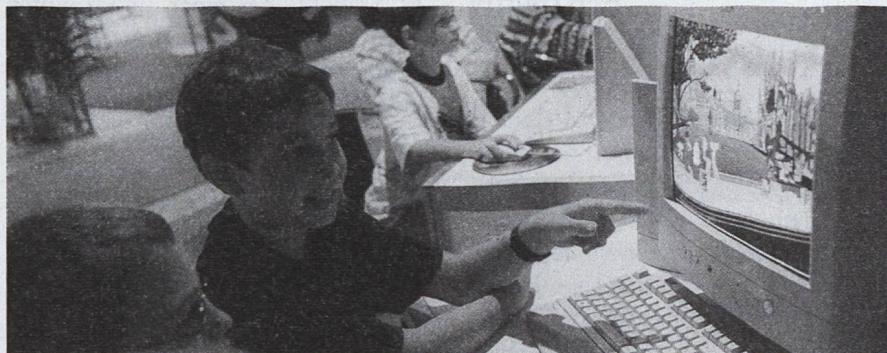
As we write a letter to Consulate of your Country (Schweizerisches Konsulat) about exchanging of letters with some teachers from your country soon we are able to receive your address. We teachers from B-Zion High School in Keren City greatly aspire to have teacher friends (pen-pals) from Switzerland. We are more interested to exchange letters about way of education, pupils discipline, culture, way of life, environment, school experience...

So, could you forward our address in your weekly or monthly news letter?

With great, great hope a letter from you will arrive soon.

Yours very truly!

Our address is as follows: B-Zion High School, P.O. Box 272, Keren, Eritrea.»



## Erfolgreiche Ausschreibung in der «SLZ»

In Zusammenarbeit mit der Schweizer Spielmesse in St. Gallen wurden in der August-Nummer der «SLZ» die Kurse und Workshops für Schulen ausgeschrieben. Über 75 Klassen

mit weit mehr als 1000 Schülerinnen und Schülern haben die Workshops besucht. Die Rückmeldungen waren von den Klassen und von den Veranstaltern aus gesehen positiv. Die Mehrheit der Anmeldungen erfolgte dank der Ausschreibung in der «SLZ». Die 75 Klassen kamen aus sieben Kantonen. Zu den Rennern gehörten Internet und Computerspiele sowie anspruchsvolle Workshops im Bereich kreatives Gestalten

und Werken. Die Schweizer Spielmesse wird ihr Angebot für Schulen kontinuierlich ausbauen.

«Bildung Schweiz • Thema», die didaktisch-pädagogische Zweimonatszeitschrift des «LCH», wird im kommenden Jahr über die neuen Angebote der Schweizer Spielmesse orientieren. Die nächste Schweizer Spielmesse findet vom 6. bis 10. September 2000 statt.

## BILDUNGSSERVER

Schulweb Schweiz bietet Infos zu aktuellen Themen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Mit Lernhilfen, Folien-Download, Online-Schulverzeichnis, Bildungsagenda. Schon mal benutzt? Der Bildungsserver für Lehrkräfte: [www.schulweb.ch](http://www.schulweb.ch)



# Jugendaustausch

Ein Plädoyer für erlebte Unterschiede

## grenzen

«Points positifs: rencontre avec d'autres jeunes, mise en pratique de la langue que nous avons apprise depuis cinq ans, vie en communauté ... Tout! –

Points négatifs: l'échange était trop court!»

sch  
a  
c  
s  
o  
r  
a  
c  
h  
e  
s

Silvia Mitteregger

Dies schreibt die 15-jährige Alissia aus Saint-Imier, die im Juni mit ihrer Klasse bei deren Partnerschule in Wildhaus eine Austauschwoche verbracht hat. Was diese Schülerin zu Papier gebracht hat, entspricht den Aussagen der meisten Schüler und Schülerinnen, die an Austauschprojekten beteiligt waren. Einige von ihnen finden sogar, der Austausch sei das beste Erlebnis während ihrer Schulkarriere gewesen. Eigentlich eine erstaunliche Tatsache, wenn man bedenkt, wie viel Überwindung es braucht, bei einer unbekannten Gastfamilie zu wohnen, sich in einer Fremdsprache verständigen und in einer ungewohnten Schulumgebung zurechtfinden zu müssen.

Dass in Zeiten von neu erwachender Intoleranz und Rassismus Jugendaustausch in all seinen Formen ein wichtiger Beitrag zum Umgang mit Neuem und Unbekanntem ist, muss nicht besonders erläutert werden. Dies umso mehr, als Begegnungen und Kulturkontakte ein bewusstes Erkennen von Vorurteilen erlauben und die besten Voraussetzungen für eine Auseinandersetzung mit dem Fremden, dem Anderen einerseits und der eigenen Identität anderseits bieten. Richterich (1994) erläutert diesen Ansatz folgendermassen:

*«Comme la vie peut de plus en plus être vécue par procuration au travers de la télévision, la langue étrangère est utilisée par procuration dans l'espace clos de la salle de classe. Les échanges permettent de changer cet état des choses.»*

Austausch ist demnach ein unmittelbares Entdecken des Andern, ein tatsächliches aufeinander Zugehen und ein reales Erleben und Verstehen von Unterschieden.

## Schulischer Austausch

Ausgehend von der spezifischen Sprachsituation (mehrsprachiges und -kulturelles Land) haben in der Schweiz – insbesonders aus staats- und sprachpolitischen Gründen – sprachkulturelle Brückenschläge im Allgemeinen und der schulische Austausch im Besonderen seit jeher eine besondere Bedeutung. Sie werden sowohl in Politik, Bildung, Forschung wie in der Schulpraxis vornehmlich als Beitrag zur Verständigung zwischen den verschiedenen Sprachgruppen und zum Zusammenhalt des Landes verstanden. Ausserdem gelten sie als wichtiges Element im Bereich der Reform des Fremdsprachenunterrichts, wie sie seit den Achtzigerjahren in der Schweiz vorangetrieben wird.

Betrachtet man die Austauschpraxis der vergangenen zehn Jahre, so lässt sich unschwer erkennen, dass die Ziele und Inhalte von Austauschprojekten in der Regel vor allem mit Fremdsprachenlernen und -lehren in Verbindung gebracht werden. Die Gründe dafür sind nicht ausschliesslich sprachpolitischer Natur, sondern hängen unter anderen mit der Argumentationsweise zusammen, aufgrund welcher bis anhin Schüler- und Lehreraustausch von den bildungspolitischen Institutionen in der Schweiz anerkannt und gefördert wird.

Der erste offizielle Text der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) zu Austauschfragen entstand im Zusammenhang mit der Reform und Einführung des Unterrichts in der zweiten Landessprache auf der Primarschulstufe. Wie die Idee des Austausches mit der Reform des

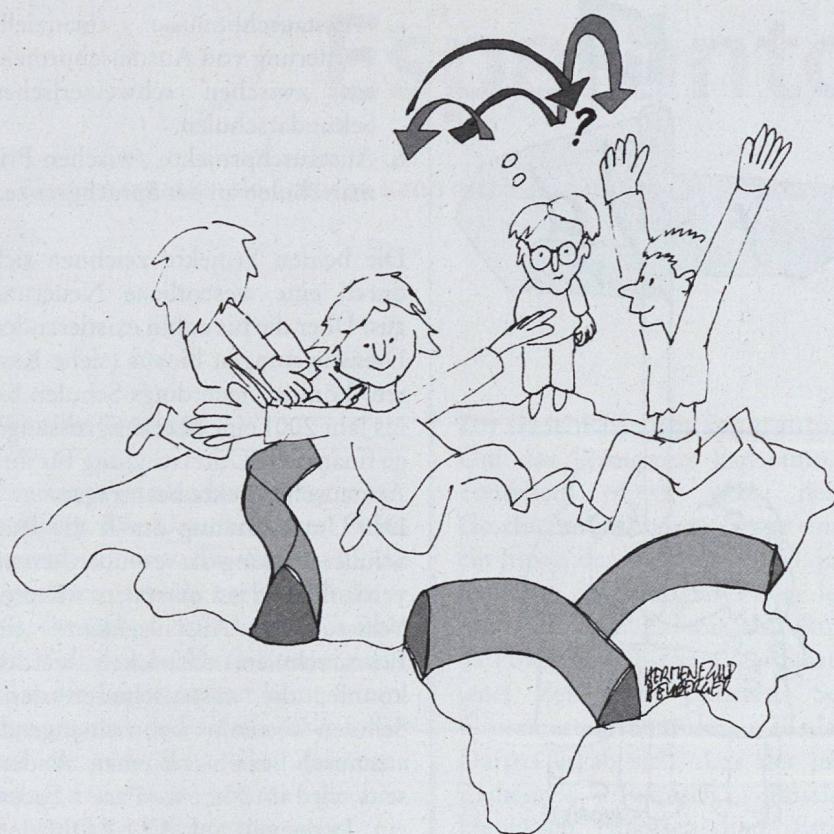
Fremdsprachenunterrichts einhergeht, zeigt auch das Beispiel eines weiteren wegweisenden Textes der EDK im Zusammenhang mit der Definition von Zielen und Methoden des Unterrichts in der zweiten Landessprache, in welchem neben fachdidaktischen Lernzielen allgemeindidaktische Grundsätze formuliert werden:

«Lernziele des Fremdsprachenunterrichts dürfen nicht nur nach fachspezifischen Gesichtspunkten bestimmt werden. [...] Es ist wichtig, dass der Schüler die Fremdsprache lernt, aber es ist noch wichtiger, dass er lernt, selbständig zu handeln, Verantwortung zu übernehmen und mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten.» (S. 21)

Als allgemeine Bildungsziele des Fremdsprachenunterrichts wird ausserdem empfohlen, dass Schüler und Schülerinnen eine positive Haltung zur Mehrsprachigkeit im Allgemeinen und insbesondere in der Schweiz entwickeln, Anderssprachige verstehen und sich mit ihnen verständigen, Einblicke in andere Sprachräume gewinnen und Verständnis für die Eigenart anderer Sprachgruppen zeigen sollten. Das 1998 von der EDK in Auftrag gegebene «Gesamtsprachenkonzept» trägt diesen Postulaten vollumfänglich Rechnung und empfiehlt eine verstärkte Förderung von Austauschprojekten an Schweizer Schulen.

## Innovation und Generalisation

Bis vor wenigen Jahren war bildungsbezogener Austausch inhaltlich stark fremdsprachenorientiert, vornehmlich auf Schulen der Sekundarstufe I und Gymnasien beschränkt und bewegte sich auch in methodisch-didaktischer Hinsicht in eher konventionellen Bahnen. Mit dem Einzug neuer Lehr- und Lernmethoden in unseren Schulen, aber auch dank dem Beispiel internationaler Austauschprogramme, allen voran jenen des Europarates und der EU, hat sich die Austauschpraxis stark verändert. So stehen heute neben sprachpolitischen und staats-



bürgerlichen Argumenten vielmehr allgemeine pädagogische Aspekte wie Projektunterricht, handlungsorientiertes und partnerschaftliches Lehren und Lernen, Interdisziplinarität und Teamarbeit, Sozialkompetenz usw. im Vordergrund. Auch interessieren sich heute – vor allem Jugendliche – verstärkt für internationale Austauschmöglichkeiten und den Einbezug der neuen Informati onstechnologien im Zusammenhang mit Kultauraustausch.

## Neue Projekte und Tendenzen

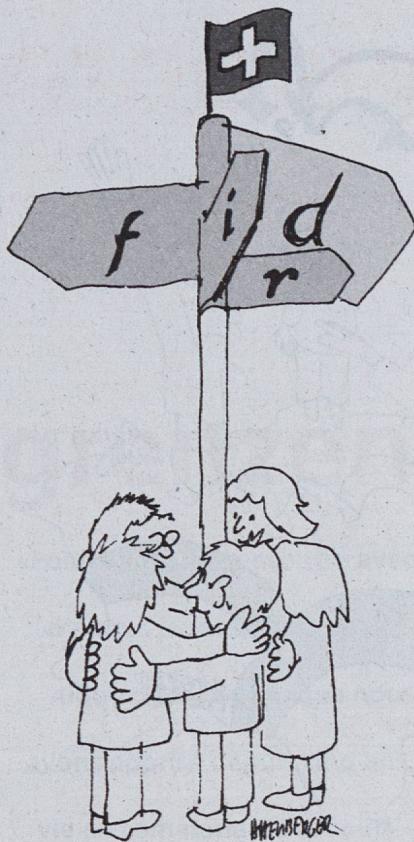
In der Schweiz wurden in den vergangenen Jahren einige zukunftsweisende Projekte lanciert, die sich bei einem breiten Publikum grosser Beliebtheit erfreuen. Genannt seien hier beispielsweise die Austauschprojekte der in diesem Bereich führenden NW EDK, innovative Projekte von mehrsprachigen Kantonen wie das 10. fremdsprachliche Schuljahr des Kantons Freiburg, das Praktikumsprogramm «Offene Stellen» der ch-Stiftung, Lehreraustauschprogramme, das Ferieneinzel-austauschprogramm zwischen dem Tessin, der Westschweiz und Nordwestschweiz u.v.m. All diese Ange-

bote zeugen von einer beeindruckenden Dynamik, die den Austauschbereich gegenwärtig kennzeichnet, und sind Beispiele dafür, wie Austausch in der Schweiz wirksam gefördert werden kann. Sie können als Modelle für eine Weiterentwicklung und eine bessere Verankerung der Austauschidee und -praxis angesehen werden, auf denen weitere Projekte aufbauen können.

Soll diese Förderung wirksam sein, muss allerdings jede Massnahme auch in Zukunft so benutzer- und bedürfnisgerecht wie möglich sein. Im Rahmen neuer Projekte und Programme sollen Teilnehmer und Teilnehmerinnen ausserdem eine konkrete Unterstützung erhalten können.

## Breitenwirkung und Nachhaltigkeit

Kantone und Gemeinden wie auch private Geldgeber fördern seit Jahren Austauschprojekte aller Art, u.a. durch die Arbeit kantonaler Verantwortlicher, finanzielle Mittel, Lehrerfortbildung, Werbung usw. Dank dem revidierten Artikel 70 der neuen Bundesverfassung wurde auch in der



Öffentlichkeit vermehrt über das Verhältnis zwischen den Sprachgemeinschaften unseres Landes diskutiert.

Betrachtet man beispielsweise die rund 360 Klassenaustauschprojekte, die von schweizerischen Schulen im Schuljahr 1997/98 durchgeführt worden sind, so kann man sich freilich über die Zunahme derartiger Projekte und über deren Qualität und nachhaltige Wirkung freuen. Anderseits kann und muss man sich die Frage stellen, weshalb trotz sprachen- und staatspolitischen Glaubensbekenntnissen und wirklichen Fördermassnahmen Austausch in all seinen Formen nach wie vor ein verhältnismässig marginales Phänomen ist.

Eine verstärkte Förderung von Austausch im Bereich des Bildungswesens erscheint demnach nicht nur wünschenswert, sondern auch dringend notwendig, zumal Austausch sich nicht nach einem selbsttägigen geheimnisvollen Mechanismus verwirklicht.

Einen Schritt in diese Richtung tat kürzlich der ch-Jugendaustausch mit dem von der Paul Schiller-Stiftung (Zürich) mit 1,5 Mio. CHF finanzierten und von der EDK mitgetragenen «Schiller-Projekt». Letzteres besteht aus den folgenden Teilprojekten:

- «Austauschbonus»: finanzielle Förderung von Austauschprojekten zwischen schweizerischen Sekundarschulen.
- Austauschprojekte zwischen Primarschulen an der Sprachgrenze.

Die beiden Projekte zeichnen sich durch eine wesentliche Neuerung aus: Über die bis anhin existierenden Dienstleistungen hinaus (siehe Kasten) können neuerdings Schulen bis ins Jahr 2001 eine überaus grosszügige finanzielle Unterstützung für ihre Austauschprojekte beantragen. Der Unterstützung durch die Paul Schiller-Stiftung ist es überdies zu verdanken, dass einerseits «Recto-Verso», eine Austauschkartei für Primarschulen, entwickelt werden konnte, die austauschinteressierte Schulen kostenlos beim ch-Jugendaustausch beziehen können. Anderseits wird im Herbst «Face à Face», ein Lernspiel auf CD-ROM, erscheinen, das sowohl Lehrpersonen wie Schüler bei der Vorbereitung auf die Teilnahme an einem Austausch werden einsetzen können.

## ... ausser man tut es

Um zu verstehen, wie komplex und zugleich bereichernd eine Austauscherfahrung ist, sollte man sich

wohl am besten selbst an ein derartiges Abenteuer wagen, denn im Normalfall ist dies gar nicht so schwierig, wie es anfänglich erscheint, zumal in diesem Bereich reichlich Erfahrungen und Hilfsmittel zur Verfügung stehen.

Hat sich eine Lehrperson für einen Austausch mit ihren Schülern entschieden, stehen sowohl der ch-Jugendaustausch (siehe Kasten) wie die von den Kantonen mit Austauschfragen beauftragten Personen oder austauscherfahrenen Lehrerkollegen mit Rat und Tat zur Verfügung. Dabei wird es dieser Lehrperson wahrscheinlich auch so ergehen wie der Deutschschweizer Kollegin, die sich vor dem Austausch gefragt hatte: «Was sollen solch «erzwungene» Kontakte bringen?» Nach erfolgreich verlaufenem Austausch äussern sich ihre Schüler und Schülerinnen über den Austausch folgendermassen: «Dankeschön! Wir fanden, dass es gut war, so etwas zu organisieren. Eigentlich möchten wir am liebsten gerade wieder ins Welschland verreisen, denn bei diesem Austausch lernt man Französisch viel besser als in der Schule... Können wir im nächsten Jahr wieder einen Austausch machen?»

SILVIA MITTEREGGER ist Koordinatorin beim ch-Jugendaustausch in Solothurn.

### Institutionelles: die ch-Stiftung und ihre Jugendaustausch-Fachstelle

Der ch-Jugendaustausch ist eines der wichtigsten Engagements der ch-Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit. Mit den Austauschmöglichkeiten für Schüler, Lehrpersonen, Lehrlinge und junge Berufsleute werden das Interesse und das Verständnis für die sprachliche und kulturelle Vielfalt im In- und Ausland gefördert. Zu den Hauptaufgaben des ch-Jugendaustausches gehören Koordinations- und Beratungsleistungen für Lehrer und Lehrerinnen. Die Fachstelle bietet ausserdem eine breite Palette an Dienstleistungen für Lehrpersonen, Eltern und Jugendliche an. Dazu gehören die Vermittlung von Kontakten, Finanzierungshilfen, Dokumentationsmaterial, Weiterbildungsangebote und vieles mehr.

Die Fachstelle ist gesamtschweizerisch tätig und arbeitet im Auftrag der schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) sowie des Bundes.

ch-Jugendaustausch, Hauptbahnhofstrasse 2, 4501 Solothurn  
Telefon 032 625 26 80, Fax 032 625 26 88  
Internet: [www.echanges.ch](http://www.echanges.ch), E-Mail: austausch@echanges.ch

1998 wurde in verschiedenen Städten der Schweiz auf der Strasse eine Umfrage gemacht. Die Resultate zeigen, dass die Hälfte der Leute im Alter von 30 bis 60 Jahren wissen, was Esperanto ist. Bei den jungen Leuten beträgt dieser Prozentsatz nur 20%.

## Mireille Grosjean

Esperanto ist also heutzutage wenig bekannt. Die Ursache dieses Tatbestands ist, dass für Esperanto die Sponsoren fehlen; bei der Werbung am Fernsehen läuft kein Spot über die Weltsprache. Dazu kommt noch, dass die Esperantisten keine Attentate organisieren, die die Täter sofort auf die erste Seite aller Zeitungen bringen... Man könnte glauben, Esperanto existiere nicht mehr. Und jetzt zu den Tatsachen: Unzählige Begegnungen finden jeden Tag auf Esperanto statt. Mehr als ein Buch auf Esperanto wird jeden Tag veröffentlicht. Mehr als 20% der Eurodeputierten (vor den letzten Wahlen) sind dem Esperanto gegenüber positiv eingestellt. Viele Zeitungen erscheinen auf Esperanto oder haben Esperanto als eine von vielen Sprachen. Es handelt sich um Fachzeitungen oder Zeitungen einer Region oder eines Landes. Allein in Frankreich gibt es 20, in der Schweiz drei. Viele Radiostationen senden auf Esperanto. Schweizer Radio International zählte bis 1992 auch dazu.

## Zur Geschichte des Esperanto

Um das Phänomen Esperanto zu verstehen, muss man dessen Geschichte erkunden. Es war einmal ein Junge, der am Ende des 19. Jahrhunderts im heutigen Polen lebte und Jude war. Er war also Russe, da Polen als selbstständiger Staat zu jener Zeit nicht existierte. Seine Grossmutter stammte aus Estland. Daraus ergab sich, dass der junge Zamenhof Polnisch, Russisch, Hebräisch, Jiddisch und Estisch sprach. Im Studium der Wissenschaften und der Philosophie studierte er Deutsch, Französisch und Englisch. Da zu jener Zeit Osteuropa von Kriegen, Umstürzen und Pogromen bewegt und der Antisemitismus stark verbreitet war, gestaltete sich das Leben Ludowiks schwierig. Er träumte von einer friedlichen Welt und kam deshalb auf die Idee, eine gemeinsame Sprache könnte zum Frieden führen. So dachte er an das Lateinische und das Griechische und lernte diese beiden Sprachen. Jetzt hatte er Einblick in zehn Sprachen. Wegen der Schwierigkeiten der Altsprachen fiel ihm die Idee einer Plansprache ein; er

B&S  
Stühle, Tische, Wandtafeln,  
Hellraumprojektoren,  
Schränke für die Schule.

Verlangen Sie unsere Gratis-Dokumentation.  
Oder schauen Sie doch mal im Internet vorbei:  
jetzt grosse Verlosung!

Zesar AG/SA  
Gurnigelstrasse 38 2501 Biel  
Tel. 032 365 25 94 Fax 032 365 41 73  
e-mail: info@zesar www.zesar.ch

**ZESAR**  
Lebendige Stühle und Tische

wollte unbedingt, dass alle Leute diese Weltsprache lernen können. Er war noch nicht 20 Jahre alt, da lagen schon die ersten Elemente der Weltsprache Esperanto vor. 1887 erschien das erste Heftlein über Esperanto, in dem die 16 Grundregeln festgelegt waren. Tolstoi interessierte sich dafür. Ganz am Anfang des 20. Jahrhunderts fanden die ersten Kongresse statt, mit Teilnehmern aus etwa 30 Nationen. Das war der Anfang eines heute noch bestehenden intensiven Lebens der Esperanto-Bewegung. Für Zamenhof war es klar: Eine internationale Sprache kann nicht eine nationale Sprache sein. Jedem Volk seine Sprache; für die Welt: Esperanto. Die Esperanto-Anhänger bilden eine weltweite Diaspora.

### Wie viele Menschen sprechen Esperanto?

Nach dieser rasch skizzierten Geschichte kommt oft die Frage: Wie viele Esperanto Sprechende gibt es auf der Welt? Viele Leute sind dem Esperanto gegenüber sehr positiv, finden aber keine Zeit es zu lernen. Viele Leute haben einmal ein paar Sätze gelernt und nicht weiterstudiert. Zählen wir sie mit? Zählen wir die Mitglieder der verschiedenen Vereine, die es gibt? Doch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, warten auf eine Antwort! Also erwähnen wir eine Schätzung: zwischen einer und drei Millionen Menschen auf der Welt. Esperanto gehört zu den 30 meist gesprochenen Sprachen auf der Welt.

### Wie funktioniert Esperanto?

Wie sieht eine Plansprache aus, wie funktioniert Esperanto? -o ist die Endung für alle Substantive, -a für alle Adjektive, -as für alle Verben im Präsens. «Esperanto estas facila lingvo.» -j für die Pluralform, immer; «homoj», «viroj», «virinoj» = Menschen, Männer, Frauen. -e deutet auf ein Adverb. «Li krias leone»: Er schreit wie ein Löwe. «Li kuras gazele»: Er rennt wie eine Gazelle. Schon hier kann man verschiedene Bemerkungen machen:

- Die Sprache ist regelmässig, man verliert keine Zeit mit unregelmässigen Verben, Pluralformen usw.
- Da die Funktionen angegeben sind, kann die Wortstellung variieren.
- Der Wortschatz stammt vor allem aus europäischen Sprachen.

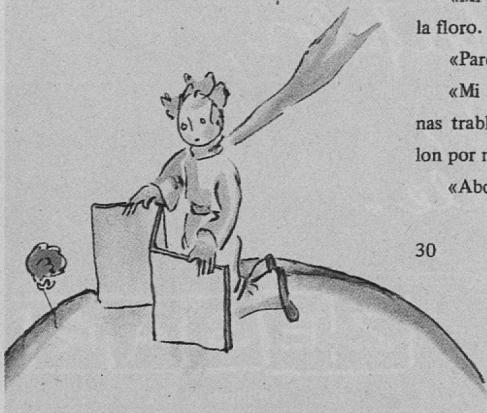
Zum letzten Punkt kann man erwähnen, dass die aussereuropäischen Esperantisten der Meinung sind, dass mindestens ein Aspekt von Esperanto ihrer Sprache ähnlich ist; für die Chinesen zum Beispiel ist es die Wortkonstruktion.

### Lebt eine Plansprache?

Die Antwort ist klar: Ja. «Le Petit Prince», wie alle Wunder der Weltliteratur, ist ins Esperanto übersetzt worden. Am Anfang des Esperanto-Lebens wäre die Übersetzung des Titels sicher «La malgranda princò» gewesen. Am Anfang des Jahrhunderts hätte man «la princeto» gesagt. Schliesslich entstand noch eine andere Form, immer nach den von Zamenhof verschriebenen Regeln:

Tiel, sufice baldaǔ ĝi suferigis lin per sia iom ofendigema malmodeستeco.  
Iutage, ekzemple, parolante pri siaj kvar domoj, ĝi diris al la eta princo:  
«Tigroj, kun siaj ungegoj, ja povos veni!...»  
«Ne troviĝas tigroj sur mia planedo, kaj tigroj herbon ne mangas.» kontraŭdiris la eta princo.

«Mi ne estas herbo,» milde respondis la floro.  
«Pardonu al mi...»  
«Mi neniel timas tigrojn sed ja abomenas trablovojn. Ĉu vi ne havus ventfirmilon por mi?»  
«Abomeni trablovojn estas por planto



«la eta princo» (siehe Bild). Diese Form entspricht der Originalform am besten, zeigt aber, wie ein Suffix sich «emanzipieren» kann; das hatte Zamenhof nicht vorausgesehen. Ein anderes Beispiel: «es wäre wünschenswert» gibt «estus dezirinde»; est- als Stammform von «sein» bringt für sich keine Bedeutung, kann also wegfallen: die Jugendlichen sagen heutzutage «dezirindus». Unabhängig vom Alter und vom Herkunftsland verstehen sich die Esperanto Sprechenden ohne Mühe. Wenn man sich für ausländische Literatur interessiert, leistet Esperanto hervorragende Dienste. Man findet eben in der Weltsprache alle Schätze der Literatur, vom finnischen «Kalewala» zum «Schneeland» von Kawabata. Beachtenswert ist aber die Übersetzung: Sie läuft in die andere Richtung, sie wird von einem «native speaker» gemacht! Auf Deutsch findet man «Krieg und Frieden» von einem/einer Deutschen übersetzt. Spürt er/sie wirklich alle Finessen des Russischen? Auf Esperanto ist «milito kaj paco» von einem Russen (einer Russin?) übersetzt worden; da ist der Leser sicher, dass die Person, die die Übersetzung geleistet hat, zunächst das Originalwerk ganz versteht und wahrnimmt, und dazu, dass diese Person sich einer beweglichen und reichen Sprache bedient.

Die Literatur auf Esperanto besteht nicht nur in übersetzten Werken; eine reiche Originalliteratur entstand im Laufe des Jahrhunderts und gedeiht immer mehr: Theaterstücke, Dichtung, Prosa, alle Richtungen und Stile sind vertreten, vom Kriminalroman bis zum Kochbuch. Ein nicht einmaliges Phänomen ist die Übersetzung eines Esperanto-Werkes in eine nationale Sprache; in der Schweiz ist das beste Beispiel das Werk von Arthur Baur «la fenomeno Svislando», das von Polen ins Polnische übersetzt wurde. So kann jedermann, der Polnisch spricht, ein umfassendes Werk über die Schweiz lesen, dessen Originalversion auf Esperanto ist.

Wozu nützt Esperanto? Neben dem Zugang zur Weltliteratur und zu zahlreichen Originalwerken ermöglicht die Weltsprache Kontakte ohne Grenzen, in einer demokratischen Stimmung, da keine Person ihre



«Geografo estas klerulo, kiu scias, kie troviĝas maroj, riveroj, urboj, montoj kaj dezertoj.»

«Tio ĉi estas tre interesa,» diris la eta princo. «Jen fine vera profesio!» Kaj li jetis ĉirkaŭrigardon sur la planedon de la geografo. Li ankoraŭ neniam vidis tiel majestan planedon.

«Estas tre bela via planedo. Ĉu estas oceanoj sur ĝi?»

«Mi ne povas scii tion,» diris la geografo.

«Ha!» La eta princo tiam seniluziigis. «Kaj montoj?»

«Mi ne povas scii tion,» diris la geografo.

«Kaj urboj, riveregoj, dezertoj?»

«Ankaŭ tion mi ne povas scii,» diris la geografo.

Muttersprache benutzt (ausser die «denaskuloj», die Leute, die Esperanto als Muttersprache haben). Die Esperanto-Bewegung ist als Föderation organisiert mit Sitz in Rotterdam. Ein «jarlibro» erscheint jedes Jahr mit rund 2000 Delegierten in 100 Ländern. Diese Leute erteilen viele Auskünfte. Nachfolgend finden Sie einige Beispiele aus meinem Delegiertenleben («delegito» bin ich seit 1988).

Die Leitung der Verwaltungsschule der japanischen Regierung fragte sich, ob das Erlernen der Stenografie nicht einmal gestrichen werden sollte. Bevor sie dies unternahm, machte sie eine weltweite Untersuchung über dieses Thema. Ich bekam ein vierseitiges Formular auf Esperanto mit Fragen über die Benützung der Stenografie in der Schweiz; dank der Hilfe des Präsidenten der Schweizerischen Stenographiegesellschaft konnte ich die japanische Schulleitung orientieren.

Ein Esperantist aus Japan machte eine Studie über die Gesetzgebung in Sachen Haltung von Versuchstieren. Ein Vergleich auf Weltebene ist sicher sehr interessant. So wollte er sich über die Gesetzgebung in einigen Staaten informieren. In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Veterinärwesen konnte ich ihm helfen.

Und jetzt in die andere Richtung: Ich brauche Informationen. In meinem Geografieunterricht musste ich meinen Schülern klarmachen, dass die Jahreszeiten in der südlichen He-

misphäre umgekehrt sind. Einige Schüler und Schülerinnen konnten das nicht begreifen. Ich nahm das «jarlibro» und suchte in Neuseeland eine Adresse möglichst im Süden, fand die von einem pensionierten Bibliothekar und schrieb ihm. Zehn Tage später konnte ich meinen Schülern seinen Brief vorlesen (aus dem Esperanto übersetzen): «Um Weihnachten herum können wir schön baden... im Dezember und Januar haben wir unsere langen Sommerferien...» Die Schüler hatten ein «Aha-Erlebnis».

In der Schweiz läuft jetzt eine breite Auseinandersetzung über den Fremdsprachunterricht. In der Arbeitsgruppe «Eveil au langage, ouverture aux langues», die von Frau Christiane Perregaux von der Universität Genf geleitet wird, sind die Forscher dem Kern der Sache näher gekommen: An einem bestimmten Punkt muss sich der Lernende von seiner Muttersprache distanzieren, und genau da liegt die Schwierigkeit. Es ist fast zum Sprichwort geworden, dass die am schwierigsten zu erlernende Sprache die erste Fremdsprache ist. Um das Positive eines Esperanto-Studiums als erste Fremdsprache zu zeigen, wurde in Paderborn ein breites Experiment durchgeführt. Nach einem Jahr Esperanto-Studium lernt man die anderen Fremdsprachen wesentlich schneller und leichter. Ich habe selber die Kinder von der Stiftung Talento von Budaörs (H) «testen» können; mit sechs Jahren kamen sie

in diese Privatschule, nach anderthalb Jahren Esperanto haben sie mit dem Studium des Französischen angefangen (neben den üblichen anderen Fächern). Esperanto blieb mit einer Wochenstunde. Sie waren elf Jahre alt, als ich mich mit ihnen frei unterhalten konnte: Sie sprachen perfekt Esperanto, fehlerlos und fliessend, und fast fehlerlos und fliessend Französisch; ich würde sagen, in dieser Sprache hatten sie ein Niveau erreicht, das wenige Maturanden erreichen.

Englisch als Weltsprache ist in vieler Hinsicht fragwürdig. Zunächst ist Englisch die Sprache der Vereinigten Staaten und bietet deshalb keine Neutralität. Dazu ist sie ein Vektor der berühmten «Coca-Colanisation», die die Welt überfällt. Aber das harmonische Zusammenleben aller Völker ist unsere Aufgabe, und die Esperantisten sind in dieser Hinsicht Pioniere.

#### Literaturhinweise

*Allgemein:* Richard Schulz: «Mein geliebtes Esperanto», Bleicher Verlag, 1984, Gerlingen-Stuttgart, ISBN 3-88350-012-7. Ulrich Lins: «Die gefährliche Sprache», Bleicher Verlag, 1988, Gerlingen-Stuttgart. – *Lehrmittel:* Roman Dobrzynski u. a.: «Mazi en Gondolando», BBC-English, Lizenzausgabe Tommy, Warschau 1995 (kompletter Videokurs VHS mit zwei Videokassetten, Text- und Übungsbuch und Tonbandkassette). Till Dahlenburg/Peter Liebig: «Taschenlehrbuch Esperanto», Langenscheidt (vormals VEB-Leipzig), Leipzig 1981. – *Wörterbücher:* Erich-Dieter Krause: «Kompaktwörterbuch Esperanto», Esperanto-Deutsch/Deutsch-Esperanto, Langenscheidt Leipzig/Berlin /München 1995, ISBN 3-324-00607-4. Erich-Dieter Krause: «Grosses Wörterbuch Esperanto-Deutsch», Helmut Buske Verlag, Hamburg 1999. Alle vorgenannten Bücher sind im Buchhandel oder in der Esperanto-Fachbuchhandlung, Postfach 858, 8034 Zürich, erhältlich. – Deutschsprachige Internet-Sites über Esperanto: <http://www.esperanto.ch> und [www.esperanto.de](http://www.esperanto.de)

MIREILLE GROSJEAN ist Sprachlehrerin in Les Brenets. Dieser Beitrag entstand in Zusammenarbeit mit Bruno Graf.



Bahnhofstr. 20  
8320 Fehrlitorf  
Tel 01 955 12 84  
Fax 01 955 08 60

Herr/Frau Schulstufe

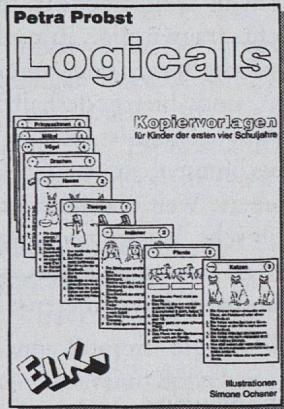
Vorname

Name

Strasse

PLZ Ort

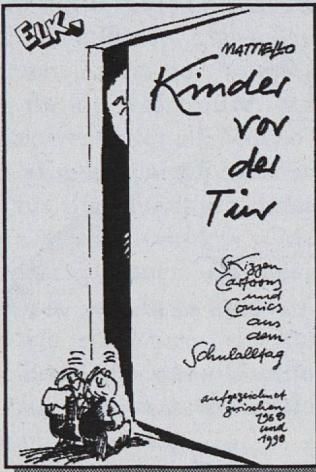
Tel  
SLZ10/99 zuzüglich Versandkosten 4.- bis 6.-



**Logicals**

1.-4. Klasse  
Petra Probst 56 Seiten, A4 Fr. 25.00

72 Logicals in 18 verschiedenen Themen in je vier verschiedenen Schwierigkeitsstufen.



### Kinder vor der Tür

**Cartoons und Comics aus dem Schulalltag** Für alle Lehrkräfte  
Ernst Mattiello 176 Seiten, A5, Fr. 29.00

**Achtung - das Buch ist nicht harmlos!!!**

Mattiello hat feine Sensoren für Ungerechtigkeiten der Schule. Mit seiner spitzen Feder nimmt der gefürchtete Cartoonist Stellung für die Schülerinnen und Schüler.

Mattiello nimmt neben den Kindern Platz. Er zeichnet und überzeichnet ihre Lage und ihren Schulalltag im System Schule. Ein Werk für Lehrerinnen und Lehrer, die das Schmunzeln noch nicht verlernt haben.

#### Die Themen

- Alltag von Lehrkräften und Schulkindern
- Eltern und Familie
- Stundenpläne, Lerninhalte
- Medien
- Mädchen
- Beurteilung, Selektion
- Schulpolitik

### Unbedruckte Jasskarten

beidseitig weiss, Format 5,7 x 9 cm

36 Karten pro Set

1 Set in Plastikdose

Fr. 2.10

1 Set ohne Plastikdose

Fr. 1.50

### Leere Jasskartendosen

transparent

Fr. 0.70

### Streichholzschatzeln

Aussenmasse 58 x 37 x 18 mm

unbedruckt, leer, weiss

Fr. -15

Mindestbestellmenge 100 Stück

### Grosse Streichholzschatzeln

Format 100 x 70 x 30 mm

flach geliefert, zum Einfalten,

unbedruckt, leer, weiss

Fr. -70

### Blankokarten für Memory- und Domino

Aus weissem Karton, 0,8 mm dick

Memokarten, 5 x 5 cm

Schachtel mit 225 Stück Fr. 13.—

Dominokarten, 5 x 10 cm

Schachtel mit 280 Stück Fr. 27.—

### Rondellen Ø 6 cm

Aus weissem Karton, 0,5 mm dick

100 Stück

Fr. 9.—

### Rondellen Ø 12 cm

Aus weissem Karton, 0,5 mm dick

100 Stück

Fr. 11.—

## Wenn Sie den Lehrerinnen und Lehrern etwas verkaufen wollen

Beschaffen Sie sich die Inseratenunterlagen! Telefon 01 928 56 11, Charles Maag verlangen. Oder Direktwahl 01 928 56 07.

ZEITSCHRIFT FÜR SCHWEIZER LEHRERINNEN UND LEHRER **SLZ**

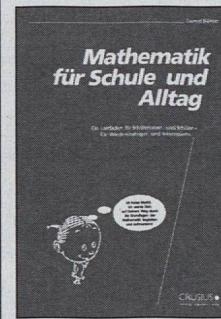
## kinderbuchladen zürich

Bilderbücher Kinderbücher Jugendbücher Pädagogik Sonderpädagogik

auch:  
Bücher und Materialien für einen abwechslungsreichen Unterricht auf der Primarstufe

Oberdorfstrasse 32 8001 Zürich  
Tel. 01 261 53 50 Fax 01 262 57 85

Vom Berner Lehrer Daniel Bähler:



### Mathematik für Schule und Alltag

Ein Leitfaden für Schülerinnen und Schüler

1999, 152 Seiten, über 200 Abbildungen, Fr. 24.— ISBN 3-905318-07-5

In diesem Lehrbuch und Nachschlagewerk werden in einfacher und verständlicher Form die Grundlagen der Mathematik vermittelt. Ein idealer Begleiter für den Unterricht.

In jeder Buchhandlung erhältlich oder über Telefax 031 302 1405.

**CRUSIUS**  
marketing • organisation • verlag

[www.crusius.com](http://www.crusius.com)

**Aktuelle Strominfos  
Grafiken, Folien, Texte  
PC-Spiel «Power Manager»**

**www.nok.ch**

**NOK Nordostschweizerische Kraftwerke, 5401 Baden, [nokinfo@nok.ch](mailto:nokinfo@nok.ch)**

Ein Film, den alle Heranwachsenden gesehen haben sollten:



## Die Zeit mit Kathrin

Die Bretter und die Welt.  
Der Weg eines Mädchens zur selbstbewussten jungen Frau.

**LOOK NOW!** Ein Film von Urs Graf

Klassenweiser Kinobesuch (zusammengezogen ab 50 SchülerInnen) ist an allen Orten möglich, an denen der Film im Kino gezeigt wird.

Koordination und Information sowie Hintergrundmaterial zum Film: Telefax 01 201 24 40, Filmverleih LOOK NOW! Zürich. Bitte geben Sie Anzahl der Schüler, gewünschten Termin und Telefonnummer an.

Ein Kinoerlebnis für alle Schülerinnen und Schüler ab ca. 14 Jahren.

Der Weg eines jungen Menschen, der seine Möglichkeiten Schritt für Schritt erkundet und sich seiner bewusst wird.

In vielfältigen, feinen Nuancen erfasst der Film, wie im Mädchen die Frau heranwächst, die ihre Wünsche und Probleme unverstellt mit Ernst und Standfestigkeit vertritt.

## SCHULEN

Verzeichnis von Schulen am Netz (Sek II). Mit Suchmöglichkeit und Online-Meldeformular. Schon mal benutzt?

**www.schulweb.ch**

Der Bildungsserver für Lehrkräfte. Infos aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

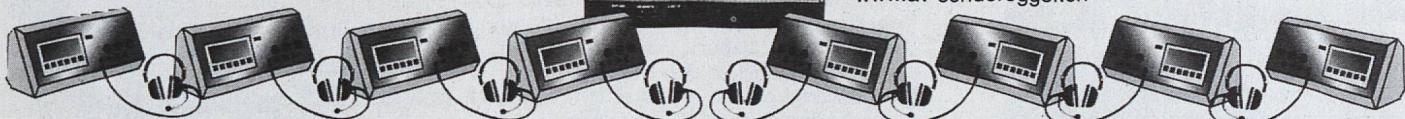
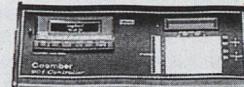


Überwachen, kontrollieren und bestimmen Sie den Unterricht. Geben Sie Ihren Schülern einfach Demo's via Ihren PC. Alles über den Netzwerkverbund.

Info und gratis Test Software:  
AVATECH AG, 8604 Volkswil  
Tel. 01 908 14 14 Fax 01 945 55 65  
E-mail [info@avatech.ch](mailto:info@avatech.ch)  
[www.avatech.ch](http://www.avatech.ch)

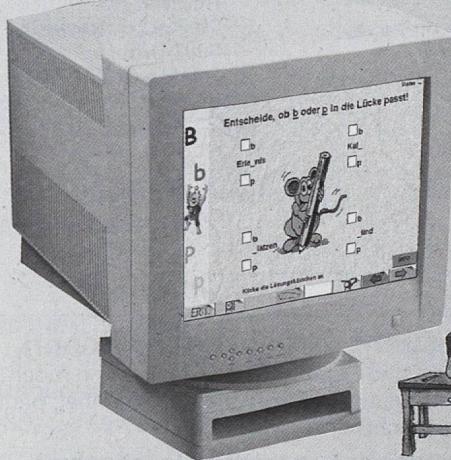
### Das mobile Sprachlabor unter 8000.- Franken

mit allen Funktionen  
eines fest installierten  
Sprachlabors



Unterlagen und Vorführung:  
AV-Geräte Service W. E. Sonderer, 8706 Meilen  
Tel. 01 923 51 57, Fax 01 923 17 36  
[www.av-sonderer.ch](http://www.av-sonderer.ch)

## SCHUBI-Learnsoft Rechtschreib-Clic



Der Außerirdische  
Titus möchte  
Deutsch lernen  
und nur Ihre  
Schüler können  
ihm dabei helfen ...



Mit dem interaktiven Programm erarbeiten die Kinder selbstständig Regeln und vertiefen Erlerntes spielerisch bei Kreuzwort-, Bilder- und Silbenrätseln. Merkseiten mit Tipps zum Ausdrucken lassen sich zu einem kleinen Nachschlagewerk zusammenfassen. Mit der Übungsfunktion kann trainiert werden, bevor im Testmodus der Wissenstand überprüft wird. Ab einer gewissen Punktzahl belohnt ein Diplom eifrige Lerner.

In unserem Gesamtkatalog finden Sie noch  
mehr spannende Computer-Lernprogramme!

LERNEN FÜR LEBEN  
**SCHUBI**

### Bestellabschnitt

Ja, bitte schicken Sie mir per Rechnung mit  
20 Tagen Rückgaberecht:

**Rechtschreib-Clic I** ab 1. Schuljahr  
Lautunterscheidung B, P, D, T, K, G

**401 21A Einzelplatzlizenz** **Fr. 39.80**

**401 21A LIZ Schullizenz\*** **Fr. 238.-**

**Rechtschreib-Clic 2** ab 2. Schuljahr  
Doppelkonsonanten bb, pp, tt, mm, nn, ll, rr

**401 21B Einzelplatzlizenz** **Fr. 39.80**

**401 21B LIZ Schullizenz\*** **Fr. 238.-**

\* (für 15 PC-Arbeitsplätze)

### Schicken Sie mir kostenlos

**Gesamtkatalog 1999/2000**

**Familienkatalog "Kinder fördern!"**  
für Elternabende (... Stück)

**Werkenkatalog mit Sparpreisen**

Schule, Institut

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Einsenden an:  
**Schubi Lernmedien AG**  
Breitwiesenstrasse 9  
8207 Schaffhausen  
Tel 052/644 10 10 / Fax 052/644 10 99  
<http://www.schubi.com>

## Universitäres Zertifikat «Weiterbildungsmanagement»

Erstmals in der Schweiz wird es möglich, ein universitäres Zertifikat «Weiterbildungsmanagement» zu erwerben. Der Studiengang, von der Universität Bern durchgeführt, richtet sich an leitende MitarbeiterInnen in Weiterbildungseinrichtungen und schliesst eine Lücke im Angebot der Ausbildung der Ausbildenden.

In der folge grösserer Konkurrenz, sinkender Subventionen und kostenbewus-

ster sowie anspruchsvoller Kundschaft gewinnen die Managementaufgaben in der Weiterbildung an Bedeutung. Ein erfolgreiches Programm beruht nicht nur auf seiner inhaltlichen und methodischen Qualität, sondern auch darauf, wie die strategische und das Fund-raising, die Personalpolitik, das Qualitätsmanagement angelegt sind. Fundierte Kenntnisse des Umfeldes sowie des Funktionierens von Organisationen werden ausschlaggebend.

Damit sind bereits einige wichtige Themen des Studiengangs umrissen. Dieser versteht sich als Zusatzqualifikation für Personen, die sowohl über einen fundierten fachlichen wie didaktischen Hintergrund verfügen. Er ist – mit einem sozialwissenschaftlichen Fokus – auf eine mittlere Ebene der Aufgabenerfüllung ausgerichtet: Im Zentrum stehen strukturelle und konzeptionelle Fragen, die bei den Entwicklungen immer mehr an Bedeutung gewinnen. Dies erleichtert den gegenseitigen Erfahrungsaustausch und den Transfer der Erkenntnisse. Aber auch die Mikroebene des «Handwerklichen» kommt nicht zu kurz, indem entsprechende Instrumente vorgestellt und eingebügt werden.

Der Zertifikatskurs beginnt im April 2000, dauert zwei Jahre und ist berufsbegleitend konzipiert. Die Lehrpersonen stammen aus der Schweiz, Deutschland und Österreich und verfügen über hohen wissenschaftlichen oder beruflichen Qualifikationen. Verantwortlicher Träger ist die Koordinationsstelle für Weiterbildung (Prof. Dr. Karl Weber). Die Kurse finden monatlich in Blöcken von 2-3 Tagen statt. Das Lehrangebot ist modular aufgebaut (Anrechnung nach ECTS, European Credit Transfer System) und steht auch InteressentInnen für einzelne Module offen. Der Studiengang nutzt die modernen Möglichkeiten der Kommunikation und Lernunterstützung über Internet.

Universität Bern, Koordinationsstelle für Weiterbildung, Falkenplatz 16, 3012 Bern  
Telefon 031 631 33 59  
E-Mail [HYPERLINK](mailto:HYPERLINK)  
[mailto:andreas.fischer@kwb.unibe.ch](mailto:mailto:andreas.fischer@kwb.unibe.ch)  
[andreas.fischer@kwb.unibe.ch](mailto:andreas.fischer@kwb.unibe.ch)  
[HYPERLINK <http://www.cx.unibe.ch/kwb>](http://www.cx.unibe.ch/kwb)  
<http://www.cx.unibe.ch/kwb>

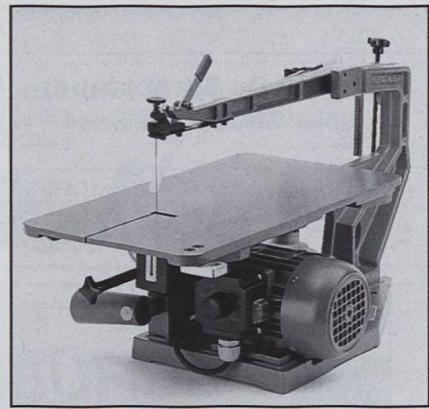
## HEGNER Universal-Präzisions-Sägemaschine

Die **HEGNER Universalägen** sind von höchster Qualität. Sie sägen schnell und völlig problemlos alle Materialien wie Holz (bis 65 mm Dicke), Kunststoffe, Metalle und auch Stahl.

Die Spanntechnik schliesst Blattrisse nahezu aus und erlaubt ein anrißgenau es Sägen, sowohl bei schwierigen Kurven- als auch bei Innenausschnitten. Sägetisch um 45° schwenkbar.

Diese Maschinen arbeiten mit normalen handelsüblichen Laubsägeblättern. Ungefährlich im Gebrauch. 5 Maschinentypen für alle Sägearbeiten (Hobby bis Profi).

Eine Maschine mit enormer Schnittleistung, angenehmer Laufruhe, vielseitiger und ungefährlicher als eine Bandsäge. Eine revolutionäre Säge!



Weitere Informationen erhalten Sie bei  
HEGNER AG  
Steinackerstrasse 35  
8902 Urdorf  
Telefon 01 734 35 78, Fax 01 734 52 77  
Internet: [www.hegner.ch](http://www.hegner.ch)



Seminar für Bewegung  
Berufsschule für Gymnastik

### Gymnastiklehrerin

berufsbegleitend,  
Ausbildung mit Diplomabschluss,  
Samstags 13 Monate,  
Freitagnachmittag 16 Monate.  
Keine Altersbegrenzung.

Berufsschule für Gymnastik in  
Wetzikon (ZH) und Uster (ZH).

Gratis-Informationen und Anmeldung:  
Seminar für Bewegung  
Berufsschule für Gymnastik  
Barbara Hartung  
Pfannenstielstrasse 56 8706 Meilen  
Tel. 01 923 18 15 Fax 01 923 70 57

Name

Strasse

PLZ/Ort

## Institut für Körperzentrierte Psychotherapie

Möchten Sie anerkannte/r Berater/-in oder Therapeut/-in werden? Wir bieten seit 17 Jahren berufs- und familienbegleitende Ausbildungen an zum/zur:

- Körperzentrierten psychologischen Berater/-in IKP
- Ganzheitlich-Integrativen Atemtherapeuten/-in IKP

Demnächst Ausbildungsbeginn in Bern und Zürich! Fordern Sie noch heute Informationen und Daten an:

IKP, Kanzleistr. 17, 8004 Zürich, Tel. 01-242 29 30 Fax 01-242 72 52, e-mail: [ikp@access.ch](mailto:ikp@access.ch)

Ausbildungszentrum • Ganzheitliche Therapien

Gesamtleitung: Dr. med. Yvonne Maurer



**Gesucht aktive Lehrer/innen**, die neue Wege gehen und Esperanto (kennen) lernen möchten. Die alternative internationale Sprache hat Potential, pädagogischen Wert und macht Sinn. Unterlagen:

**Schweizer Esperanto-Gesellschaft**  
Jurastrasse 23, 3063 Ittigen BE  
[www.esperanto.ch](http://www.esperanto.ch)



Wenn Sie den  
Lehrerinnen und Lehrern  
etwas  
verkaufen  
wollen ...

ZEITSCHRIFT FÜR  
SCHWEIZER LEHRERINNEN  
UND LEHRER  
**SLZ**

# HPS

75 JAHRE HEILPÄDAGOGISCHES SEMINAR ZÜRICH

Am interkantonalen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnen per Ende August 2000

## Neue Ausbildungsgänge

Diese gliedern sich in ein studienübergreifendes Grundstudium und in die folgenden daran anschliessenden Aufbaustudien:

- **Schulische Heilpädagogik Vollzeit**
- **Berufsbegleitende Ausbildung für Schulische Heilpädagogik**
- **Geistigbehindertenpädagogik**
- **Hörgeschädigtenpädagogik**
- **Logopädie**
- **Psychomotorische Therapie**
- **Heilpädagogische Früherziehung**

Das HPS Zürich wird im Jahre 2001 in eine Hochschule für Heilpädagogik umgewandelt.

Für die einzelnen Ausbildungsgänge (Voll- und Teilzeitstudien) gelten unterschiedliche Zulassungsbedingungen. Die berufsbegleitende Ausbildung für Schulische Heilpädagogik steht ausschliesslich InteressentInnen aus den Trägerkantonen offen. Das Ausbildungsreglement informiert Sie über die Einzelheiten.

Studierende aus den Kantonen Aargau, Graubünden, Solothurn, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau und Zürich entrichten kein Schulgeld. Mit einigen weiteren Kantonen, der EDK-Ost und dem Fürstentum Liechtenstein bestehen Ausbildungsverträge. Über die entsprechenden Regelungen gibt das Sekretariat Auskunft.

**Anmeldeschluss: 15. Januar 2000**

Anmeldeunterlagen sowie das Ausbildungs- und Prüfungsreglement erhalten Sie für

### Logopädie

Tel. 01 291 18 44, E-Mail: log@hphz.ch

### Psychomotorische Therapie

Tel. 01 383 32 66, E-Mail: pmt@hphz.ch

### die übrigen Ausbildungen

Tel. 01 267 50 80, E-Mail: shp@hphz.ch oder gbp@hphz.ch

Sekretariat HPS, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich  
Internet: <http://www.hphz.ch>

Am 3. November 1999, 15.00 Uhr, findet im grossen Hörsaal Häldeiweg der Universität Zürich, Häldeiweg 2, 8044 Zürich (Tramstation Plattenstrasse) eine Orientierungsveranstaltung statt.

September 1999

Rektorat



Universität Bern  
Koordinationsstelle für Weiterbildung

### Zertifikatskurs Weiterbildungsmanagement

Der Studiengang mit neuen Perspektiven für

- **Verantwortliche für die Aus-, Weiter- und Fortbildung**
- **AusbildnerInnen, KursleiterInnen, Trainer**

Das universitäre Zertifikat Weiterbildungsmanagement ist eine interessante Option für Lehrende in der Erwachsenenbildung, die eine berufliche Weiterentwicklung suchen. Den MitarbeiterInnen, die bereits im Weiterbildungsmanagement tätig sind, bietet es die Chance, ihre Kompetenzen zu erweitern und mit einem Abschluss bescheinigen zu lassen.

### Zertifikatskurs Weiterbildungsmanagement

Zweijähriger Lehrgang; monatliche Kursblöcke zu 2-3 Tagen; Besuch von Einzelmodulen möglich; Start des ersten Studiengangs im April 2000.

#### Auskunft und Beratung:

Universität Bern, Koordinationsstelle für Weiterbildung

Falkenplatz 16, 3012 Bern, Telefon 031 631 33 59

E-Mail: [andreas.fischer@kwb.unibe.ch](mailto:andreas.fischer@kwb.unibe.ch)

<http://www.cx.unibe.ch/kwb>



**Ein Genuss für  
Jung und Alt!  
Unser Kultur-  
programm ist  
Musik für  
Ihre Ohren.**



Bahnhofstrasse 7, CH-7270 Davos Platz  
Telefon: 081 41 55 855, Fax: 081 41 55 856  
Internet: <http://www.vch.ch/bethanien>  
E-Mail: [bethanien@vch.ch](mailto:bethanien@vch.ch)

**Schule für  
Eurythmie**  
Einführungskurs

Anfang: 26. Oktober 1999  
Info: Tel. 01 362 80 75

**www.psycon.ch**  
für topaktuelle  
Weiterbildungsangebote  
**psycon**  
PSYCHOLOGICAL CONSULTINGS  
8753 Mollis, 055 622 39 29

Neue berufsbegleitende Ausbildung zur  
**Wellness-TrainerIn  
Gymnastik-LehrerIn**  
im Zentrum von Zug  
Informationen bei  
**GYMAZZ**  
Vorderbergstrasse 21 b  
6318 Walchwil  
Tel. 041-758 22 80  
Fax 041-758 22 08  
**GYMAZZ**  
BERUFSSCHULE FÜR GYMNASIUM UND WELLNESS  
Lehrerz. \_\_\_\_\_  
Name \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_

## Natur- & Kulturreisen China – Tibet – Mongolei

Möchten Sie in einer kleinen Gruppe eine Reise ins «Reich der Mitte» unternehmen, dann lassen Sie sich von uns ins fernöstliche China, in den Tibet oder in die Mongolei begleiten.

**Neu zum bestehenden Angebot kommen im Jahr 2000 dazu:**

- Zu den Wurzeln des Tai Chi
- Qigong und heilige Berge
- Bergvölker Südchinas
- Auf den Spuren von Konfuzius
- Auf den Spuren der mongolischen Nomaden
- Hongkong, wie es die wenigsten kennen
- Abschied von den drei Schluchten

Interessiert? Dann rufen Sie uns an, faxen oder mailen Sie uns und verlangen Sie die detaillierten Unterlagen.

### Reisebüro Fiechter

Natur- & Kulturreisen

#### China – Tibet – Mongolei

Mattenweg 27, 5503 Schafisheim, Schweiz

Telefon 062 892 02 20, Fax 062 892 02 21

E-Mail: [china-tibet.reisen@pop.agri.ch](mailto:china-tibet.reisen@pop.agri.ch)



### Vergangenheit retour

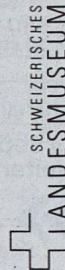
Das Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz ist immer eine Reise wert.

Entdecken Sie die Welt der Vorfahren zwischen 1300 und 1800 im modernsten historischen Museum der Schweiz.



**GESCHICHTE  
IST BEWEGUNG.**

Forum der Schweizer Geschichte  
Schweizerisches Landesmuseum  
Hofstatt 6430 Schwyz  
Tel 041 819 60 11/Fax 041 819 60 10  
Geöffnet Dienstag bis  
Sonntag 10 bis 17 Uhr



### Seminar



### für Kunst- und Gestaltungstherapie

Berufsbegleitendes Weiterbildungsseminar auf anthroposophischer und interkultureller Basis.

1. Jahr: Die Wesenskräfte der einzelnen Farben im Zusammenhang mit therapeutisch-heilenden Erlebnisimpulsen.

2. Jahr: Das Zusammenwirken der Farben als Spiegelung der Ich-Entwicklung. Beide Ausbildungsjahre bilden die Basis für eine praxisorientierte Berufsausbildung im Bereich der gestaltenden Therapien, d. h. je zehn Weekends verteilt auf ein Jahr und sieben Intensivtage in der Toskana (I).

#### Diplom als Kunst- und Gestaltungstherapeutin oder -therapeut

3. Jahr: Die Ausdrucksformen der Ätherkräfte in Kultur und Geistesgeschichte als Hintergrund der Biographie und Pathologie.

Zehn Weekends oder zehn Arbeitstage verteilt auf ein Jahr und sieben oder acht Intensivtage in der Toskana (I).

4. Jahr: Die Tierkreiskräfte im Spannungsfeld der Biographie und Pathologie. Die Jahreszeiten als therapeutische Intervention. Zehn Arbeitstage verteilt auf ein Jahr und sieben Intensivtage in der Toskana (I).

**N E U:** Berufsbegleitende Ausbildung zum/zur Biographiebegleiter/in.

Kursbeginn: April 2000

Aufnahmegespräche: ab sofort

Seminarleitung: Eva Brenner und Mitarbeiter

Information: Sekretariat Seminar für Kunst- und Gestaltungstherapie  
Postfach 3066, 8503 Frauenfeld  
Telefon/Fax 052 722 41 41

### Frühlingsferien 2000

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Die erlebnisreiche iranische Landes- und Kulturreise findet vom 15. bis 30. April 2000 statt.

#### Reiseroute:

Teheran-Kashan-Isfahan-Kerman-Bam-Shiraz-Teheran-Kaspisches Meer-Teheran.

Pauschalreise im Doppelzimmer CHF 3990.– p. P.

Leitung: Sibylle + Iraj Bahrampoori, eidg. dipl. Turn- + Sportlehrer II, Schellenbergstr. 22, 7000 Chur, Telefon/Fax 081 353 27 73.

Anmeldung: sollte bis spätestens 1. Dezember 1999 schriftlich erfolgen.

Wir freuen uns auf Eure Anmeldung und stehen für Fragen jederzeit gerne zur Verfügung.

### Iran-Rundreise

## Auf der Suche nach... Wanderausstellungen für Ihre Präventionsarbeit?

Unter <http://www.radix.ch/d/expo> finden Sie Informationen über das aktuelle Angebot in der (deutschen) Schweiz.

#### Infos aktuell zu:

- Boys & Girls – auf der Suche nach dem eigenen Ich
- Sensorama – Erlebnisfeld für die Sinne
- Klug ist, wer klug isst – Gedanken zur Ernährung
- Menschen wie wir! – Sucht hat immer eine Geschichte
- Lärm – das akustische Umfeld in der StadtLandschaft
- Wohnen im Alter
- C'est la vie – über die Kunst, älter zu werden
- Tabak – über die Bedeutung des Rauchens
- Gsundstück – Aspekte zur Gesundheit und Prävention
- Gesunder Wohnen
- Dicke Haut/Dünne Haut – Suchtpräventions-Stand
- Elternbildung
- Rool cool – zu Alkoholkonsum und Strassenverkehr

... und vieles mehr über Wanderausstellungen in der Gesundheitsförderung!

Radix Gesundheitsförderung

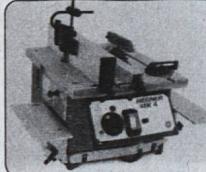
# HEGNER AG

Präzisions-Maschinen

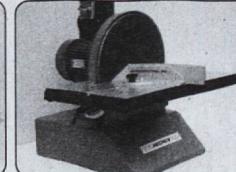
Steinackerstrasse 35  
8902 Urdorf/Zürich  
Tel. 01/734 35 78  
Internet: <http://www.hegner.ch>



Sägen



Minikombi



Schleifen

Gratisunterlagen!  
**HEGNER AG**

Name: \_\_\_\_\_  
Vorname: \_\_\_\_\_  
Strasse: \_\_\_\_\_  
PLZ: \_\_\_\_\_

# Der Sekundenkleber!

**Tropft und spritzt nicht!**

Cementit Record Gel, der neue glasklare Sofortkleber für Haushalt, Werkstatt und Modellbau. Klebt glatte und poröse Materialien. Einfache und sichere Anwendung. Ohne Lösungsmittel.

merz+benteli ag, 3172 Niederwangen

## Kerzen selber machen, Ziehen, Giessen, Verzieren

Sämtliches Rohmaterial und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten bietet:  
**EXAGON** Bernerstr. Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 01/430 36 76/86, Fax 01/430 36 66



**Hofstetter**

Leder- und Pelz-Fachgeschäft  
Flawil • St.Gallerstrasse 48  
Mo-Fr 8.00-12.00/13.30-18.30  
Sa 8.00-12.00/13.30-16.00

Kaninfelle, Lammfelle,  
Lederresten, Trommelleder etc.  
zum Basteln und Werken.  
Tel. 071 393 11 12/Postversand

Für die Bastelzeit  
**halbe und ganze**  
**Holzklämmerli**

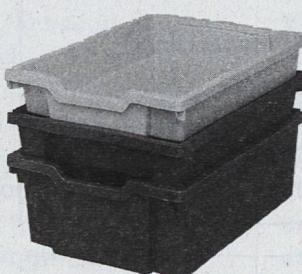
Fischer Bürstenfabrik Surental  
6234 Triengen  
Telefon 041 933 12 24

## OPO-Boxen (Original Gratnells®)

Für den universellen Einsatz in Gestellen, Wagen oder zum Einbau in Schränken.

Die Boxen können ideal gestapelt oder aufeinander gestellt werden.

Erhältlich in den Farben rot, orange, gelb, blau, grün, dunkel- und hellgrau und transparent. Aussenmasse 312x427 mm.



Modell Tiefe Preis/Sfr. (+MWST)

F1	75 mm	9.--
F2	150 mm	13.--
F3	300 mm	15.--
Deckel (transparent)	4.--	

OPO Oeschger AG,  
Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten  
Tel. 01-804 33 55, Fax 01-804 33 77  
[www.opo.ch](http://www.opo.ch)

**OESCHGER**  
Wir handeln.

Bitte senden Sie mir:

... OPO-Boxen, Größe F1 Farbe .....  
... OPO-Boxen, Größe F2 Farbe .....  
... OPO-Boxen, Größe F3 Farbe .....  
... Deckel (transparent) Farbe .....

Unterlagen über das OPO-Boxen-System

Name, Vorname .....  
Schulhaus .....  
PLZ, Ort .....

**SIE SIND PREISWERT...  
SIE VERBRAUCHEN WENIG...  
UND LEISTEN VIEL:  
BRENNÖFEN VON NABERTHERM**

Wenn Sie auf der Suche nach einem langlebigen Keramik-Brennofen sind, mit dem Sie nicht nur Geld und Energie sparen, sondern ganz besonders gute Brennergebnisse erzielen, dann kommt nur eins in Frage:



**Keramik-Brennofen von  
Nabertherm!**

Wir liefern Öfen von 30 bis 360 Liter Brennraum und Temperaturen von 900 bis 1.400 °C.



CH-4614 Hägendorf • Batterieweg 6  
Tel 062 / 209 6070 • Fax 062 / 209 6071  
e-mail [info@tonygueller.ch](mailto:info@tonygueller.ch)  
[www.tonygueller.ch](http://www.tonygueller.ch)

Tony Gueller AG  
Ein Unternehmen der **Nabertherm**-Gruppe

Cembali  
Spinette

**otziger**  
Cembalofachgeschäft

Vertretung führender Marken  
Verkauf · Vermietung  
Reparaturen · Stimmservice  
Obere Hauptgasse 85 · 3600 Thun  
Telefon 033 222 20 70 · Fax 033 222 24 45



**Film- und Videotechnik  
Ernst Hulliger**  
Feinmechanik, offizielle **BAUER** -Servicestelle  
Erlachstrasse 21, 3012 Bern Natel 079 224 51 79  
Internet: [www.film-undvideotechnik.wichtrach.ch](http://www.film-undvideotechnik.wichtrach.ch)  
Daten- und Videoprojektor  
**Eiki LC-NB1** mit PC-Card-Laufwerk  
Vermietung und Verkauf

**Einst kostete ein Schuldia 2 Franken.  
Heute gratis. Im Internet.  
<http://www.SWISSFOT.CH>**

**Für Glas-,  
Porzellan- und  
Seidenmalerei**

**Nur eine Adresse -  
für grösste Auswahl  
und tiefste Preise**

**BOPPART AG**  
**5610 Wohlen**  
Telefon 056/622 20 76  
Fax 056/622 97 93



**SELBSTKLEBE-  
FOLIEN**  
**PELLOLE  
ADESIVE**  
**PELICULES  
ADHÉSIVES**

**HAWE  
Hugentobler AG**

Mezenerweg 9, Postfach, 3000 Bern 22  
Telefon 031 335 77 77, Telefax 031 335 77 78

# Das neue Handwerk

Die Realität von heute und die Visionen von gestern

# Werken

Gustav Sutter

## Von der Handfertigkeit zur technischen Bildung

Wenige Jahre nach dem ersten sowjetischen Satelliten Sputnik lösten wir uns engagiert vom Unterricht, welcher einerseits von Handfertigkeit, andererseits von kunstpädagogischen Überzeugungen geleitet war. Gesellschaftliche Zusammenhänge und Hintergründe, welche mit der ehrgeizigen Antwort Kennedys auf den Schock nach dem Sputnik einhergingen, waren damals, vor rund 30 Jahren, aber sicher nur wenigen bewusst.

Jedenfalls wurde damals die Idee für eine Technische Bildung formuliert, welche von Deutschland herkommend über Basel auch in die Schweiz einfloss. Einigen mögen die Namen Gunter Otto, Bodo Wessels, Hartmut Sellin, Marcel Gautier, Fritz Wilkening, um nur einige zu nennen, noch etwas sagen. Es war die grosse Zeit der Werkpädagogischen Kongresse (ab 1966), Symposien und Werkstattseminarien.

Auch unser Berner Werkunterricht begann sich als Fach auf den Kulturbereich Technik im weitesten Sinne zu beziehen (Symposium «Mache schönne» von 1979, Schule für Gestaltung in Bern). Nach zum Teil heftigen Fachdiskussionen wurde eine historische Wende in der Ausrichtung des Faches Werkerziehung vollzogen, von der Handfertigkeit zur Technischen Bildung.

## Die Visionen vor rund 20 Jahren müssen an der heutigen Bildungsrealität gemessen werden.

– Vision Handlungsfeld und Realitätsbezug: Sogenannte Handlungsfelder waren unser didaktischer Versuch, das Machen, das eigene Erproben in handlungsge-

prägten Lebenssituationen anstelle von Vormachen und Nachmachen zu setzen. Es war zentral, die Vernetztheit von gesellschaftlichen Bedingungen, Bedürfnissen, technischer und technologischer Machbarkeit zu erleben und zu erfahren.

- Vision Wahrnehmung und Problemlösungsprozess: Problemorientiertes prozesshaftes Denken und Handeln waren weitere wesentliche Schwerpunkte unserer Werkdidaktik. Dazu waren Problembewusstsein, Problemwahrnehmung, das eigene Betroffensein entscheidende Voraussetzungen.
- Vision Technische Bildung: Das Machen als elementare Stufe des Denkens sollte nicht einfach für nur handwerklich Begabte sein, sondern eben auch gerade für zukünftige Ingenieure, Lehrer, Architekten, Designer, Biologen, Künstler usw. eine wesentliche Basis für abstraktere Kopfarbeit bringen.

Ein Höhepunkt waren sicher die Ausstellung und das Symposium «Mache schönne» in der Schule für Gestaltung in Bern, welche 1979 die wichtigsten am Werken beteiligten Ausbildungen aus der Deutschschweiz zu einem gemeinsamen Werk zusammenbrachten. Eine beeindruckende, breit abgestützte Bewegung für das Anliegen einer Technischen Bildung entstand. Sie wurde besonders auch gefördert durch eine intensive Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung. Es entstanden engagierte Fachschaften, welche schliesslich zu einer eigenen Fachdidaktik bis zu Lehrplänen und deren Umsetzung führten.

## Wie sieht die Realität heute, nach über 20 Jahren, aus?

Um das Fach «Werken» ist es europaweit stiller geworden. Trotz Symposien und Tagungen bewegt sich wenig, und überall hat man Mühe, das Erreichte zu halten. Auch die aktuelle Fachliteratur und die Beiträge in den einschlägigen Fachzeitschriften, sowohl in der Menge wie in der Qualität, sprechen eine deutliche Sprache.

Bringt das Fach in der heute praktizierten Form tatsächlich noch genügend Bildung, technische Bildung in unsere Gesellschaft? Kann es dazu in dieser sich so rasant verändernden Welt überhaupt noch in der Lage sein? Welchen Stellenwert hat das Fach für unsere Gesellschaft?

Das Werken leidet darunter, dass es ein typisches Schulfach geworden ist. Aus dem Kreislauf der Schule vermochte es kaum zu entrinnen. Das Fehlen einer Bezugsdisziplin oder besser gesagt der Bezug auf zu viele Bezugsdisziplinen führte eben auch zu einem geringen fachlich-inhaltlichen Realitätsbezug. Wenn das Vernetzen des Machens mit dem gesellschaftlichen Umfeld nicht genügend erfolgt oder erfolgen kann und einfach im schulisch Machbaren steckenbleibt, kehrt die ursprüngliche Idee wieder an ihren Ausgangspunkt der einseitigen Handfertigkeit (technisches, technologisches Basteln) zurück. Wenn die Methode und die Verfahren zum alleinigen Inhalt gemacht werden, kann das für einen Fachbereich schon problematisch werden. Ein wenig tröstlich mag es sein, wenn heute Handlungskompetenz und Problemlösen als Schlüsselqualifikationen für alle Fachbereiche schlechthin gefordert (und umgesetzt?) werden.

Technisches, textiles und bildnerisches Gestalten sind für mich aber auch klar eine Verpflichtung zu entsprechenden Inhalten, welche auch notwendiges spezielles Wissen und Können umfassen.

### Die gute Nachricht:

#### Die Generalisten in der HGKK

Der Grosse Rat des Kantons Bern hat am 24. Juni 1999 mit 118 gegen 1 Stimme fast unbemerkt die Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung beschlossen. Einem Lizenziat entsprechend wird also

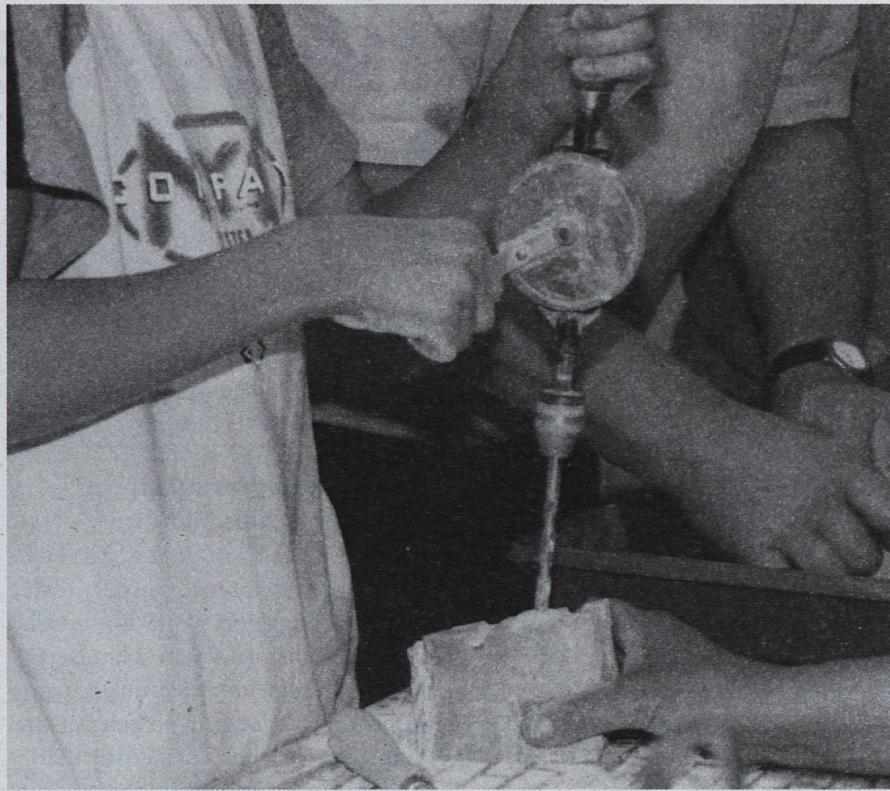


Foto: Schweizer Spielmesse, St. Gallen

neu eine gestalterische Fachausbildung auf der Tertiärstufe so nahe wie nur möglich an der professionellen gestalterischen Theorie und Praxis mit einem Fachhochschuldiplom abgeschlossen. Und dies soweit nur immer möglich gemeinsam mit den anderen gestalterischen Fachhochschulstudiengängen, visuelle Kommunikation und Kunst. In Zusammenarbeit und ins Hauptstudium integriert ist die wissenschaftliche Arbeit in Kunstgeschichte an der Universität Bern im Rahmen eines ersten Nebenfaches. Die erziehungswissenschaftlich didaktische Ausbildung erfolgt anschliessend an der Abteilung für das Höhere Lehramt an der Universität Bern. Der Abschluss ist das Diplom für das Höhere Lehramt in Bildnerischem Gestalten. Eine innovative Realität in der bernischen Bildungslandschaft mit eigenem Profil im gesamtschweizerischen Vergleich mit entsprechenden Ausbildungsstätten, sie macht uns Freude!

Für fast alle Teilbereiche des Technischen und des Textilen Gestaltens sind nun an den schweizerischen Hochschulen für Gestaltung professionelle technische und gestalterische Studiengänge entstanden. Dies gilt vor allem für die Bereiche Architektur, Technik, Innenarchitektur, Industrie- oder Produktdesign, Textildesign (2D), Modedesign (3D),

Visuelle Kommunikation und Kunst. Bisherige allzu schulisch orientierte Werkausbildungen sind dadurch unter Druck gekommen, am stärksten dort, wo die FH-Studiengänge an den gleichen Instituten eingerichtet wurden. Dort wird es darum gehen, auch ausserschulische Einsatzbereiche zu erschliessen, so etwa im Sozialbereich, der Therapie, der Freizeitanimation usw.

#### Eidgenössisches Maturitäts-Anerkennungsreglement (MAR)

Für das technische und das textile Gestalten ist es ein fatales Handicap, dass sie im MAR nicht als Fach aufgeführt sind (im Gegensatz zum Bildnerischen Gestalten). Auf der Sekundarstufe II sind sie also als Fach nicht vorhanden. Das ist eine Realität. Die möglichen Gründe, welche dazu führen, würden alleine einen Beitrag füllen.

Im Kanton Bern bedeutet zudem der Wegfall der seminaristischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung weitgehend das Ausbleiben eines wichtigen Abnehmers.

Als Fach finden wir das Technische und Textile Gestalten (TTG) hingegen auf der Sekundarstufe I. Dadurch wird für die zukünftigen tertiären Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitute ein, wenn auch kleiner, Ausbildungsbedarf für TTG notwendig.



Foto: Schweizer Spielmesse, St. Gallen

Wie musste also eine entsprechende Ausbildung für das Technische und Textile Gestalten im Umfeld der erwähnten Fachhochschulstudienfächer aussehen? Das war doch wohl auch ein Teil der Visionen vor 20 Jahren!

Aus meiner Sicht sind die Fachhochschulen und das MAR wichtige folgenschwere Veränderungen in unserer Bildungslandschaft mit Auswirkung auf das Fach Gestalten, insbesondere aber für das Technische und Textile Gestalten. Diese Neuerungen werden absehbare Folgen für die Position des Faches auch auf der Sekundarstufe I und der Primarstufe haben. Es ist erstaunlich, wie wenig dies bis jetzt selbst von den Betroffenen erkannt wird.

#### **Das neue Handwerk**

Die Computer-Techniken: das neue Handwerk? Sind wir uns der ungeheuren Veränderungen durch die Informationstechnologien wirklich bewusst? Sind uns heute gesellschaftliche und technische Zusammenhänge bewusster als damals zu Sputniks Zeiten?

Da ist zunächst der rasante Wandel in den Berufsbildern. Als besonderes Beispiel möge die Druckvorstufe dienen. Als wir 1970 den Neubau der Schule für Gestaltung bezogen, wurde noch eine vollständige Setzerei mit Bleisatz eingerichtet. Wenige

Jahre später befanden sich die Setzkästen im Luftschutzkeller. Der Foto- und Filmsatz zog ein. Heute finden sich am selben Ort die Einrichtungen für Computersatz, Scanner, Belichter, Layout- und Bildbearbeitungssysteme. Räume mit Macintosh-Computern reihen sich aneinander, prägen den Alltag. Das digitale Klassenzimmer ist Realität geworden. Die berufliche Realität wurde nicht nachvollzogen, sie wurde meist vorausgenommen. Alles kann sozusagen an einem Arbeitsplatz geschehen. Aus dem ehemaligen Setzer, aus dem ehemaligen Fotolithographen wurde ein Polygraph, welcher beide Berufe fast vereinigt. Vor ein paar Wochen wurde mein Kollege Ernst Wegmüller verabschiedet und in seine verdiente Pension entlassen. Er hat alle diese beruflichen Veränderungen mitgemacht, machen müssen und an vorderster Front vom Bleisatz bis ins Computersatzzeitalter aktiv mitgestaltet.

Ja, das ist eben Berufsbildung, könnte man sagen, da kommt der Druck von aussen. Und das ist ja auch nicht einfach nur gut. Trotzdem sind auch ein paar Überlegungen für das alte Handwerk und die Visionen von gestern am Platz.

Ähnliches liesse sich nämlich auch für die Fertigung in der Textilindustrie, dem Industriedesign und

der Produktdesign, der visuellen und technischen Kommunikation, der Informationsverarbeitung, der Technologie aufzeigen.

Aus der Kulturgeschichte lernen: Die Informationstechnologien sind allgegenwärtig.

Unsere Gesellschaft ist bereits jetzt global vernetzt. «Schulen ans Internet» heißt ein ehrgeiziges Programm, jedem sein Handy ein anderes. Der Zugang zu Informationen erfolgt jederzeit und sofort. Enorme Mittel werden in die Informatik investiert. Die Informations- und Reizfülle ist gewaltig, eigentlich unerträglich. «Zappen, Surfen und Sampeln» werden zu allgemeinem Verhalten, werden als Überlebensstrategien eingesetzt.

#### **Die neuen Medien, das virtuelle «Machen» und die Inhalte**

Die neuen Medien prägen und beeinflussen unsere Bilderwelt. Interaktivität von bewegtem Bild und Ton lassen den TV-Konsum uninteressanter werden. Die ungebrochene Attraktivität der Games beweist die Macht des interaktiven Umgehens, des virtuellen «Machens». Aber auch die Inhalte können beeinflusst werden, der Verlauf einer Story wird scheinbar selber bestimmt. Bekannte Filmerfolge von Jurassic Park, Twister, Ants, Bugs Life usw. zeigen zwar, dass die Inhalte oft noch hinter der Faszination der technischen Möglichkeiten zurückbleiben. Mit einem ungeheuren Tempo werden aber neue Technologien der Visualisierung entwickelt und erprobt.

#### **Gefahren, Risiken und Chancen**

Der Verlust von Sinnlichkeit, das Entstehen von Ersatz- und Scheinwelten sind sicher echte Gefahren. Das «Begreifen» erfolgt virtuell, ohne Hand, wie muss man sich das vorstellen? Da ist doch die grosse Chance für handlungsorientiertes Gestalten, für reales sinnliches Machen, Denken und Fühlen auszumachen!

Traditionelle und digitale Entwurfs- und Produktionsprozesse laufen im Wechsel ab, sie beeinflussen sich gegenseitig. Es ist nicht ein Entweder-oder!

Nicht alles, was ich real machen kann, ist so leicht virtuell abbildbar,

simulierbar, aber doch schon vieles. Aber auch nicht alles, was ich virtuell machen kann, ist so einfach in Realität umzusetzen. Vieles lässt sich mit einer entsprechenden Software virtuell machen. Trotzdem bin ich nicht so einfach in der Lage, zu einer realistischen Nachbildung zu kommen. Wie konnte ich ohne sinnliches Greifen, Wahrnehmen und reales Erfassen, Vorstellen und Skizzieren z.B. verschiedenste Materialien, Haare oder komplexe Bewegungen nachbilden?

Wahrnehmen, Kommunizieren, Recherchieren, Planen, Skizzieren, Entwerfen, Zeichnen, (Aus-)Werten, Machen, Herstellen, Fertigen, Testen, Verkaufen, Brauchen, Entsorgen, wo wir hinsehen, dominieren computergestützte Problemlösungsprozesse.

Handlungsorientierte Abläufe (Problemlösungsprozesse) auch des Werkens mussten die Informatikmittel genauso mit einbeziehen wie andere konventionelle Werkzeuge und Werkstoffe. Dabei geht es nicht nur einfach um das «Handling» am Computer. Wichtiger ist vorerst das Wahrnehmen der damit verbundenen veränderten Abläufe im Entwurf, der eigenen Realisation sowie der industriellen Produktion. Stichworte wie 3D-Visualisierung, Rapid Prototyping, CAAD, Just in Time, usw. mögen hier genügen.

Es besteht nun die Versuchung zum «Gegensteuerfach». Wollen wir vor allem bewahren oder auch mitgestalten? Den Herausforderungen des neuen Handwerks, des virtuellen Machens mit seinen Chancen und Risiken sollten wir uns innovativ und lustvoll stellen.

### Alles umsonst oder jetzt erst recht?

Achtung, da läuft was ab: Was die Kids so treiben! Kürzlich erzählte mir mein 14-jähriger Sohn von einem Spiel am Nintendo 64. «Weisst

du, das wird mit Motion Capture gemacht. Die Moves der echten Sportler werden auf die im Computer virtuell generierten Figuren über Sensoren als interaktive Animationen übertragen. Die Figuren des Spiels bewegen sich also mit den charakteristischen Bewegungen ihrer echten Vorbilder.» Ich hakte nach und fragte ihn, was Motion Capture denn eigentlich sei. Ich erhielt Auskünfte, die die Kenntnisse meiner Studenten, welche an einer High-End-Animationssoftware arbeiten, bei weitem übersteigen. Und glauben Sie mir, diese Kenntnisse, eng verknüpft mit einer Reihe von Fertigkeiten, oder sollte ich gar Fähigkeiten sagen, hat er nicht von mir, aber auch nicht aus der Schule. Zu einem offenen Bildungswesen gehört mit zunehmender Tendenz, dass bedeutende Bildung auch ausserhalb der Institution Schule geschieht, geschehen muss.

Die Schulfächer Bildnerisches, Technisches und Textiles Gestalten müssen sich wieder vermehrt an der

professionellen gestalterischen und technischen Theorie und Praxis orientieren.

Kann die (Volks-)Schule das noch alleine leisten? Die Institution Schule muss Netzwerke mit ausserschulischen Bildungsgelegenheiten aufbauen und nutzen! Die Bildungskapazität der Freizeit musste vermehrt eingebunden werden. (Achtung, was die Kids so treiben!) Neben der gestalterischen Allgemeinbildung und fachdidaktischer Professionalität muss es auch eine solche im Fachlichen und Inhaltlichen als ständige Orientierung geben (siehe Fachhochschulstudiengänge).

Verharren wir in alten Mustern oder arbeiten wir an einem Innovationsschub? Ich wünschte mir ein neues «Mache chönne», welches das neue Handwerk mit dem alten Handwerk von 1979 verbindet, das die Herausforderung, das fast Unmögliche ver-

sucht und mitgestaltet! Bildung sollte so nahe als möglich an vernetzten, realen und virtuellen Handlungen geschehen. Dies kann deshalb nicht losgelöst von Inhalten erfolgen und muss mit dem notwendigen Wissen und Können verbunden sein.

### Die Lehrerin, der Lehrer, Lehrerbildung von morgen

Ob Schule, ob schulische Bildung hier überhaupt dabei sein kann, entscheidet die Qualität der zukünftigen Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Junge Menschen erwerben einen wesentlichen Anteil von Bildung auch ausserhalb der gängigen Bildungsinstitutionen. Die sogenannte «Freizeit» vermag sehr häufig grösseres Engagement zu erzeugen als die klassischen zentralistischen Bildungseinrichtungen. Das erfordert Lehrer und Lehrerinnen, die mit dabei sind. Hoffnungen und Erwartungen setze ich an eine grosszügige Aus- und Weiterbildung der zukünftigen Bildungsmanagerinnen und -manager. Die neuen gestalterischen und technischen Fachhochschulstudiengänge und die Nachdiplomstudien müssten für das Schulfach Gestalten von grösster Bedeutung sein. Ich hege auch die Hoffnung, dass diese Bemühungen nicht durch dauerndes Sparen zunichte gemacht werden. Geben wir der Lehrerbildung eine Chance, mit dabei zu sein!

GUSTAV SUTTER ist Lehrer an der Fachhochschule für Gestaltung in Bern

[www.druckindustrie.ch](http://www.druckindustrie.ch)

Nächster Mausklick:  
Lehrstellenbörse der  
grafischen Branche.

## THEMEN



Grundlagentexte zu brandaktuellen Themen.  
Mit Impulsen zur Unterrichtsplanung und Lernhilfen. Schon mal benutzt?

[www.schulweb.ch](http://www.schulweb.ch)

Der Bildungsserver für Lehrkräfte. Infos aus Wirtschaft,  
Politik und Gesellschaft.

# Technisches Gestalten

**Um es vorwegzunehmen:  
Werkunterricht ohne Stress  
gibt es wohl kaum.  
Der folgende Beitrag soll dazu  
ermuntern, das Umfeld Ihres  
Werkunterrichts etwas unter  
die Lupe zu nehmen.  
Vor dem Hintergrund meiner  
Erfahrungen als Berater versu-  
che ich Ihnen aufzuzeigen, wie  
Sie Ihre Arbeits- und Raumorga-  
nisation optimieren können.**

**Peter Wälti**

## Qualität schafft Sicherheit

*Sei es im Bereich der Ausbildung, sei es in Bezug auf Maschinen und Gerätschaften, sei es bei der Auswahl von Werkstoffen – Qualität mindert den Stress.*

Ich sage: «Die kleinste Profimaschine ist besser als das grösste Hobbygerät.»

Sie sagen: «Unser Budget ist zu klein, wir können uns keine teuren Geräte leisten.»

Gut. Das Budget ist klein. Der Zeitraum zur Realisierung Ihrer Wünsche ist aber gross. So gross, wie Sie wollen.

Lieber arbeite ich einige Zeit mit (oft sehr) einfachen Mitteln, bis ich mir dann eine Maschine mit Handwerker- resp. Industriequalität leisten kann.

Weniger Geduld ist in den Bereichen Vorbereitung, Kompetenz in Wissen und handwerklichen Fertigkeiten angesagt.

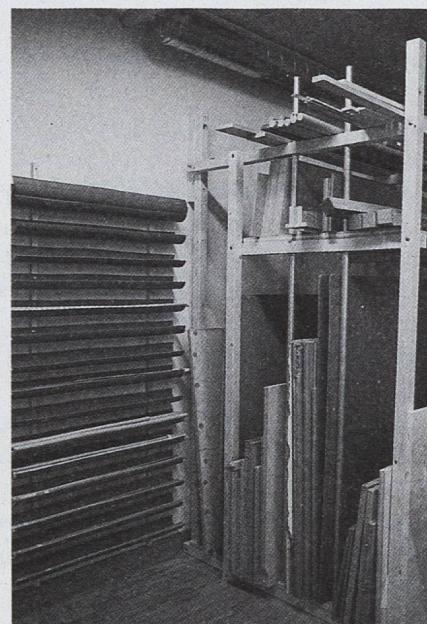
Aber auch hier kann ich bei Mankos mehr Qualität bieten und verlangen, wenn ich einschränke. Weniger ist oft mehr. Beispielsweise wähle ich Werkstoffe, die ich kenne. Ich wähle und verlange Konstruktionen und Arbeitsabläufe, die mir bekannt sind. Ich kläre Grenzen, besonders mit Oberstufenschülern.

Ich zeige auf, was in meiner Situation noch drin liegt und was nicht.

## Toleranz

*Die gemeinsame Benützung gleicher Werkräume fordert sehr viel Toleranz. Ein heisses Eisen in Kollegien, welche Werkräume teilen: Unterschiedliche Kulturen – Chaoten und Perfektionisten – prallen aufeinander.*

Eines ist sicher: Ich kann die Art, die Persönlichkeitsstruktur meiner Kollegin, meines Kollegen nicht ändern. Wir können aber miteinander Verständnis und Akzeptanz aushandeln: «Du versorgst in Zukunft die Bohrer nach Gebrauch, ich putze dafür die Bandsäge, wenn du vergisst.» Bewährt hat sich Folgendes: Ein- oder zweimal im Jahr nehmen Sie sich einen halben, besser einen ganzen Tag Zeit, gemeinsam in den Werkräumen zu arbeiten. Stichworte dazu: Triage, Aufräumen, Wegwerfen, Lager optimieren, Beschriftungen setzen, Diskutieren, Unbehagen auf den Tisch legen, Wünsche anbringen, neue Ideen realisieren, Budget besprechen ...



# Grundsätze zur Arbeitsorganisation in Werkräumen

## Werkzeuge, Geräte und Maschinen nach Gebrauchshäufigkeit platziert

- Täglich: rasch greifbar in der Nähe des Arbeitsplatzes.
- Wöchentlich/monatlich: ebenfalls rasch greifbar, evtl. beweglich auf Rollen in Behältern, platziert in Nischen und Ecken und/oder in Lagerräumen.
- Jährlich: Platziert in Lager oder auf obersten Tablaren von Schränken.

## Dreiteilung bezüglich der Zugänglichkeit von Werkzeugen, von Werkstoffen und Materialien

Grün: offen; allen zugänglich, ohne zu fragen.

Gelb: halboffen; Lehrkraft muss gefragt bzw. orientiert werden.

Rot: geschlossen (abgeschlossen); Tabuzone.

## Raumnutzung

Motto: «Vom Boden bis zur Decke». Am Boden selber nur «Rollendes». Nischen sinnvoll nutzen (ausfüllen).

## Fixe Arbeitsplätze

Maschinen und Geräte eines Arbeitsgebietes (z. B. Bohren, Kunststoffbearbeitung oder Sägen) werden mit Anleitungen, Schutzgeräten, Zubehör, Hilfsmitteln und Ersatzteilen am selben Ort platziert. Motto: Jede Maschine, jedes Gerät ist immer sofort einsatzbereit.

Siehe bfu-Infoblatt «Arbeiten an der Bohrmaschine».

## Beweglichkeit

Schubladenstöcke, Kisten für (sortierte) Abfälle und Installationen, welche in Nischen stationiert sind, aber rasch einsetzbar sein sollen, werden auf Rollen montiert. Zusätzliche Bohrmaschinen und Decoupiersägen werden auf Brettern montiert. So können sie an verschiedenen Plätzen in verschiedenen Räumen eingesetzt werden.

## Übersicht über Zonen. Motto: «Zonen klar definieren»

- Individueller Arbeitsplatz
- Fixer Arbeitsplatz
- Ablegeplatz
- Lager
- Werkzeugaufbewahrung
- Nasszone
- Trockenplatz etc.

## Anschriften schaffen Klarheit

Arbeiten Sie mit Schriften, Zahlen, Farben, Symbolen auf Schranktüren, Tablaren, Kisten, Werkzeugwänden und an fixen Arbeitsplätzen.

Auch Ungewohnte können sich so sicher orientieren.

## Aufräum-/Putzorganisation

Zwölf Schüler, die je fünf Minuten Aufträge erledigen, leisten theoretisch eine Stunde Arbeit. Klare, schriftliche Aufträge, am «Tatort» aufgehängt, helfen Schülerinnen und Schülern ihre Arbeit korrekt zu erledigen.

**Mit einer guten Organisation und klaren Abmachungen lässt sich viel Stress abbauen. Ein zeitlicher Aufwand zahlt sich mehrfach aus.**

## Teamarbeit

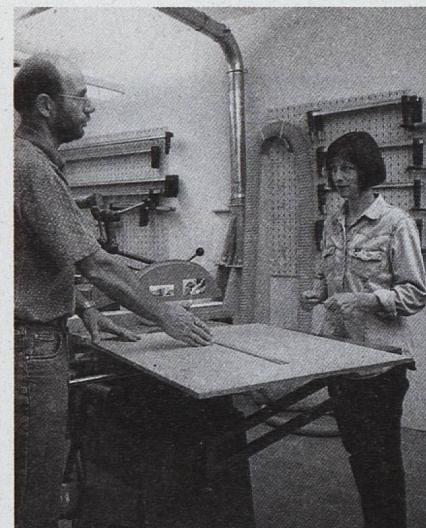
*Klare schriftliche Absprachen zur Zuteilung von Verantwortlichkeiten erleichtern das Leben.*

Bewährt hat sich: Für den gesamten Werkbereich braucht es eine «Chefin», einen «Chef».

Er/sie leitet Gespräche, welche dazu dienen, Verantwortlichkeiten verbindlich festzulegen.

Sie ist Ansprechperson für alle, koordiniert, hilft, repariert, räumt auf, wenn die Verantwortlichen verhindert sind.

«Chefs» werden für die Dienstleistung in irgendeiner Form abgegolten. Klar: Je besser ein Chef sein Team motivieren kann, desto weniger (Aufräum- und Putz-)Arbeit hat er. Siehe auch Toleranz.



## Maschinenarbeit

*Ebenfalls ein heisses Eisen: Wer nicht mindestens eine halbe Stunde pro Woche an grossen Maschinen arbeitet, lässt besser die Finger davon.*

Das Arbeiten an Kreissäge und Hobelmaschine verlangt Professionalität.

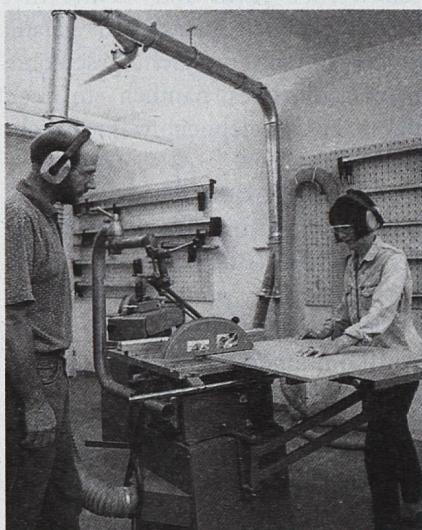
Professionell arbeiten kann nur, wer über eine gewisse Routine verfügt. Kollegen, Kolleginnen, die ohne spezielle Kurse, ohne Routine und ohne Übung hier und da an diesen Maschinen arbeiten, gefährden sich und andere.

Unsachgemäße Bedienung ist nicht nur sehr gefährlich, sie kann zudem Schäden an den Maschinen verursachen. Einfaches Rezept: Lassen Sie sägen, lassen Sie hobeln.

Sie bereiten sich eine Woche im Voraus vor. In den verbleibenden fünf Tagen finden Sie eine Kollegin, einen Kollegen, Hauswart, Partner, der Ihnen diese Maschinenarbeit ausführt (siehe Abbildung).

Sie sind stark, wenn Sie sich realistisch einschätzen.

Beachten Sie, dass es Maschinen gibt, die nur von Lehrpersonen bedient werden dürfen.



## Einrichtungskonzepte

*Die Schaffung von klar gegliederten Zonen und Strukturen vermindert den Stress.*

Oft wird Altes übernommen, jahrelang gepflegt, trotz Unbehagen. Bewährt hat sich: Im Rahmen einer Teamsitzung nehmen wir an, unser ganzer Werkbereich sei leer. Wir richten ihn neu ein, nach unseren aktuellen Bedürfnissen.

Sie werden staunen, was da alles entsteht. Die Ergebnisse der Sitzung werden festgehalten. Sie bilden die Grundlage für ein neues Konzept, welches je nach Leidensdruck innerhalb von Monaten bzw. Jahren realisiert werden kann (siehe auch Kasten).



## Informationen, Hilfen

*Wollen Sie etwas verändern? Sie finden Unterstützung.*

Die bfu (Beratungsstelle für Unfallverhütung) bietet Ihnen Informationsblätter an, die Ihnen wertvolle Hilfe bieten (in den drei Landessprachen).

Ib 9021/2 Sicherheit im Werkraum  
Ib 9022/2 Arbeiten an der Bohrmaschine

Ib 9119/2 Flammen und Lichtbogen  
Ib 93 01 Chemische Stoffe (im Werkbereich)

Ib 9516/2 Sicherer Umgang mit Maschinen

Bezug: bfu, Postfach, 3001 Bern  
Fax 031 390 22 30

Die SUVA bietet u. a.:

44023 Arbeiten an der Tischkreissäge  
44003 Arbeiten mit der SUVA-Hobelschutzvorrichtung

44015 Handwerkzeug

Bezug: SUVA Arbeitssicherheit, Postfach, 6002 Luzern

Kurse: Der SFSF bietet diverse Kurse im Bereich Technisches Gestalten an.

## Beratung:

Die bfu bietet keine Gratisberatung mehr an.

Sie können jedoch beim bisherigen Berater eine Beratung anfordern. Kosten: nach Aufwand.

## Adresse:

Peter Wälti, Hölzliacker 31,  
3113 Rubigen  
Tel./Fax 031 721 24 38

# Werken – konstant bleibt nur der Wandel

Technisches und Textiles Gestalten in der neuen Lehrerinnen- und Lehrerbildung

**Unser Alltag ist bis in den letzten Winkel geprägt von gemachten (technischen) Dingen. Die Auseinandersetzung damit ist nicht nur in der Gesellschaft ein wichtiger Faktor, sie hat seit über 100 Jahren immer wieder Anlass gegeben, ein Schulfach neu auszurichten. Zudem stehen die Lehrpläne der Volksschule und der LehrerInnen-Bildungs-institute in einer engen Wechselbeziehung.**

*Was wird die Antwort auf die neueste technische Revolution sein? Wird der Computer zum gebräuchlichen Werkzeug? Gibt es Gegenbewegungen? Kommt das Fach im Rahmen unserer permanenten Sparübungen gar in existenzielle Schwierigkeiten? Gibt es eine neue Diskussion um Schlüsselqualifikationen? Beginnt eines Tages die Wirtschaft etwas zu fordern?*

**Els Marti und Franz Müller**

Um die Mitte des letzten Jahrhunderts wurden erste Mädchenhandarbeitsschulen gegründet. Zuerst ging es darum, Armut zu lindern und Wohlstand zu fördern: Kleider wurden nach Anleitung hergestellt oder geflickt. Schon bald kamen aber pädagogische Forderungen dazu, die über die reine Nützlichkeit gestellt werden sollten.

## Werken an der Volksschule

**Die letzten 150 Jahre**

Um 1880 wurde ein Verein gegründet, dessen Ziel es war, «arme Knaben dem schädigenden Einfluss des Gassenlebens zu entziehen und sie durch sittlich bildende Mittel gerechter Handarbeit zu Fleiss und gutem Betragen anzuleiten». Daraus entstand der Vorläufer des noch heute im Bereich Werken aktiven Vereins für Schule und Fortbildung.

Um die Jahrhundertwende wurden die stark handwerklich ausgerichteten Ideen ergänzt durch die Kunstpädagogische Bewegung. Die gestalterischen Fähigkeiten, die schöpferische Tätigkeit, die «gute Form» gewannen an Bedeutung.

Durch die Reformpädagogische Bewegung in den Zwanzigerjahren bekam die manuelle Tätigkeit neues Gewicht als Weg zur Selbstständigkeit, zur Selbstbestimmung und als Grundlage für produktive geistige Tätigkeit.

Nach dem Zweiten Weltkrieg geriet der Fachbereich «Handarbeit», vor allem in Deutschland, in das Spannungsfeld zwischen Kunsterziehungsbewegung (beeinflusst vom Gedankengut des Bauhauses) und

der Arbeitslehre, die sich mit Fragen der modernen Arbeits- und Konsumwelt auseinander setzte. Neue Zielsetzungen entwickelten sich in Richtung Freizeit- und Verbraucherziehung. Noch immer nur für Knaben begann sich ab 1950, ausgelöst durch eine Unesco-Studie («die technische Bildung ist, gemessen am Alltag, völlig unzureichend»), der sog. Technikunterricht zu entwickeln.

Die Siebziger- und Achtzigerjahre brachten die Koedukation, neue Methoden, neue Werkstoffe und viele neue fachdidaktische Konzepte.

**Am Beispiel des Kantons Bern**

Als 1980 im Kanton Bern die Arbeit für einen neuen Lehrplan aufgenommen wurde, bestand in der sogenannten «Praxis» bereits ein breites Spektrum an Ausrichtungen in den Fächern Handarbeit für Mädchen, Handfertigkeit für Knaben und Praktische Arbeit in den Sekundarschulen. Der Lehrplan von 1983 sollte Bewährtes weiterführen und zugleich möglichst viel Neues beinhalten. Diese Vorgaben führten zwangsläufig zu einem Kompromiss. Dies war schon in der Fachbezeichnung erkennbar: «Handarbeiten/Werken textil und nichttextil». Mit dem Begriff «nichttextil» gelang etwas in unserer Schulgeschichte ganz Einmaliges, nämlich ein Fach damit zu bezeichnen, was es nicht ist!

Für einen grossen Teil der Lehrerschaft kamen mit dem Lehrplan 83 fast zu viele Neuerungen auf einmal: Koedukation, problemorientiertes Arbeiten, neue Werkstoffe, werkstoffkombinierte Vorhaben sind nur einige Stichworte. Einerseits führte dies zu Frustrationen und Ablehnung, andererseits aber war dies der Auslöser für eine intensive Weiterarbeit an diesem Fachbereich. Aus-

«Technisches und textiles Gestalten geht auf Grundbedürfnisse des Menschen wie Bauen, Bewegen, Kleiden und Wohnen ein. Es nimmt Fragen und Anliegen zu diesen Grundbedürfnissen auf und fördert die Suche nach praktikablen und funktionalen Lösungen und deren gestalterischer Realisierung. Technisches Gestalten betont die Beziehung des Menschen zur Technik, das Erfahren der Wechselwirkung von Mensch und Umwelt und das Erfassen und Anwenden von physikalischen Gesetzmässigkeiten. Textiles Gestalten setzt sich mit der Beziehung von Mensch und Textilien sowie mit der Bedeutung und Aussage von Textilien für den Menschen auseinander.»

Lehrplan für die Volksschule des Kantons Bern 1995.

und FortbildnerInnen entwickelten Hilfsmittel, es gab neue Kurse, Publikationen, Ausstellungen und eine sehr intensive Fachdiskussion. Zehn Jahre später wurden die Eckpfeiler des nächsten Lehrplanes festgelegt. Im Zuge der allgemeinen Fächerreduktion wurden neue Begriffe geprägt. An unseren Volksschulen gibt es jetzt ein Fach «Gestalten». Dieses gliedert sich in zwei Teilbereiche, «Bildnerisches Gestalten» und «Technisches und Textiles Gestalten» (siehe Zitat im Kasten).

Aufgebaut ist der Lehrplan nach einem Prinzip, das Grobziele in verschiedenen Aspekten (gestalterische, technologische, kulturelle und gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche) festlegt. Die Formulierungen sind sehr offen, so dass nach wie vor auch die Vielfalt, wie dieses Fach unterrichtet wird, außerordentlich gross ist.

Die inhaltliche Fachdiskussion steht heute weniger im Vordergrund. Man könnte sagen, es ist stiller geworden. Sicher ist, dass sich der Fachbereich auch in Zukunft wandeln wird. Nach soziokulturellen Veränderungen gab es in unserer Gesellschaft – mit einigen Verzögerungen – immer Reaktionen in den Lehrplänen und in der Schule.

## Die neue Lehrerbildung im Kanton Bern

### Stand der Planung September 1999

Nachdem die Umstrukturierung der Volksschule abgeschlossen ist (Modell 6/3), wird nun die Lehrerin-

nen- und Lehrerbildung und anschliessend die Fortbildung neu gestaltet. Die Arbeit steht im Moment noch in einer intensiven Planungsphase. Die neuen Ausbildungen beginnen im Herbst 2001.

Im Zuge der Realisierung des Gesetzes über die neue Lehrerinnen- und Lehrerbildung von 1995 werden die heutigen Seminare schrittweise aufgehoben und zu neuen Institutionen umstrukturiert. Die neuen Ausbildungen erfolgen für die Unter- und Mittelstufe in den Regionen Bern, Spiez, Biel und Langenthal, für die Sekundarstufe I zentral in Bern. Die Institute werden der Universität angegliedert. Neu an der zukünftigen Lehrerinnen- und Lehrerbildung sind unter anderem folgende Punkte:

- Der Berufsentscheid erfolgt erst nach der Matura und nicht wie in der früheren seminaristischen Ausbildung bereits am Ende der Volksschule.
- Die Zulassung zur Ausbildung setzt eine Matura oder eine abgeschlossene Lehre, Berufserfahrung und einen allgemeinbildenden Vorkurs mit Prüfung voraus.
- Es werden vier Kategorien von Lehrkräften ausgebildet:
  - für die Sekundarstufe II (Gymnasium, 9. bis 12. Schuljahr). Hier beträgt die Studiendauer in der Regel fünf Jahre.
  - für den Kindergarten und die unteren Klassen der Primarstufe (-2 bis +2). Das Studium dauert drei Jahre, es wird eine integrale Lehrbefähigung erworben.
  - für die oberen Klassen der Primarstufe (3. bis 6. Kl.) Auch hier beträgt das Studium drei Jahre und wird mit einem integralen Patent abgeschlossen.
- für die Sekundarstufe I (7. bis 9. und freiwilliges 10. Schuljahr). Sie werden zu Fachgruppenlehrkräften ausgebildet. Die Studiendauer beträgt vier Jahre.

Jede Stufenausbildung wird so gestaltet, dass sie im Baukastensystem absolviert werden kann, Teilzeitstudien sind also möglich. Für BerufseinsteigerInnen wird eine besondere Fortbildung (Berufseinführungsphase) angeboten. Für alle Stufenausbildungen müssen mindestens sechs Monate ausserschulische Erfahrungen nachgewiesen werden. Alle Ausbildungen sind im Wesentlichen in die folgenden Bereiche gegliedert:

- Wissenschaftliche oder lehrplanorientierte Fachausbildung
- philosophisch-sozialwissenschaftliche Studien
- erziehungswissenschaftlich-didaktische Ausbildung
- berufspraktische Ausbildung
- stufenübergreifende Veranstaltungen
- individuelle Studien (nur bei den Ausbildungen für Kindergarten und Primarstufe)

Die Studienpläne, d.h. die Modulbezeichnungen, die disziplinäre Ausrichtung der Dozierenden und die genaue Anzahl der Semesterwochenstunden sind von der Erziehungsdirektion zum Teil noch nicht abschliessend festgelegt.

### Technisches und Textiles Gestalten

Technisches und Textiles Gestalten in der Ausbildung für Kindergarten/Unterstufe. Die Ausbildung ermöglicht, dass die Stufenlehrkraft allen Unterricht des Kindergartens und der ersten zwei Schuljahre erteilen kann. Zum jetzi-

gen Zeitpunkt können nur die Gesamtdotation und die Semesterwochenstunden für die einzelnen Module dargestellt werden. Ebenfalls bekannt ist der Umfang der Module, nicht aber Ziele und Inhalte. Ebenso ist noch nicht geregelt, in welcher Abfolge die Module besucht werden müssen oder können. Die Anteile für Bildnerisches, Technisches und Textiles Gestalten sind aus der Tabelle ersichtlich.

Wichtig ist es zu erwähnen, dass viele Studentinnen und Studenten bei Studienbeginn eine geringe bis keine Vorbildung im technischen/textilen Gestalten vorweisen werden, denn an den Gymnasien hat diese Disziplin den Status eines Freifaches. Zum «Obligatorium» wird es nur mit der Wahl des Schwerpunkt-faches «Bildnerisches Gestalten». In den Grundausbildungen mit integralem Patent muss diesem Umstand Rechnung getragen werden. Die

Anfangskompetenzen beim Eintritt ins Studium dürfen nicht zu hoch angesetzt werden. Für Studierende mit geringen Vorkenntnissen werden freiwillige Stützkurse angebo-tten. Auch im Rahmen der sogenann-ten individuellen Studien können bei genügend Interesse Ergänzungsangebote durchgeführt werden. Zudem stellt sich die Frage, ob nicht in der Phase der Berufseinführung oder in Form von obligatorischer Fortbildung die Fachkompetenz erweitert werden müsste.

### Gestalten im «Studienplan Kindergarten und untere Klassen der Primarstufe»

	Total zur Verfügung stehende Semesterwochenstunden (SWS)	Bildnerisches Gestalten	Technisches Gestalten	Textiles Gestalten
Auf den Lehr- und Rahmenplan bezogene Fachausbildung	42 SWS	4 SWS	2 SWS integral/technisch	2 SWS textil 2 SWS
Philosophisch-sozialwissenschaftliche Studien	28 SWS			
Erziehungswissenschaftlich-didaktische Ausbildung	43 SWS am Institut (davon Fachdidaktik total ca. 18) 20 SWS fakultativ	1 SWS Fachdidaktik	1 SWS Fachdidaktik	1 SWS Fachdidaktik
Berufspraktische Ausbildung	14 Wochen			
Stufenübergreifende Veranstaltung	1 Woche			
Individuelle Studien	ca. 20 SWS			

Quelle: Erziehungsdirektion Kt. Bern. Studienplan Stufenausbildung Kindergarten und untere Klassen der Primarstufe. Stand Mai 1999.

### Gestalten im «Studienplan Sekundarstufe I»

	Total zur Verfügung stehende Semesterwochenstunden (SWS)	Bildnerisches Gestalten	Technisches Gestalten	Textiles Gestalten
Wissenschaftliche resp. lehrplanorientierte Fachausbildung	ca. 110 SWS	25 SWS	25 SWS	25 SWS
Philosophisch-sozialwissenschaftliche Studien	28 SWS			
Erziehungswissenschaftlich-didaktische Ausbildung	44 SWS am Institut (davon Fachdidaktik total 18) 20 SWS fakultativ	4 SWS Fachdidaktik .....	4 SWS Fachdidaktik SWS inter-disziplinär	4 SWS Fachdidaktik
Berufspraktische Ausbildung	14 Wochen			
Stufenübergreifende Veranstaltung	1 Woche			

Quelle: Erziehungsdirektion Kt. Bern. Studienplan Stufenausbildung Kindergarten und untere Klassen der Primarstufe. Stand Mai 1999.

### Studienplan der Ausbildung für die Sekundarstufe I

Hier werden die Lehrkräfte für vier Fächer ausgebildet. Eines bis zwei davon werden als wissenschaftliches Studium an der Universität absolviert (in der Regel mit einem Abschluss als Nebenfach), die andern am Institut für Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Aus dem Angebot Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Latein, Geschichte, Mathematik, Informatik, Biologie, Chemie, Physik oder Geografie sind zwei bis drei Fächer zu wählen; eines, höchstens zwei aus den übrigen Fächern: Bildnerisches, Technisches, Textiles Gestalten, Musik, Hauswirtschaft, Religion/Ethik oder Sport. Die Stundendotationen sind aus der Tabelle ersichtlich (siehe Tabelle unten links).

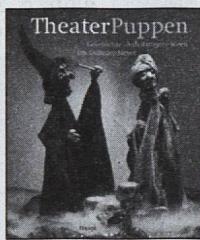
Wenn wir die Position des Faches «Technisches und Textiles Gestalten» in den zwei Stufenausbildungen betrachten, sind die grossen Gegensätze leicht einzusehen. Hoffen wir, dass die Möglichkeit, Textiles und Technisches Gestalten als Fachstudium absolvieren zu können, den Stellenwert dieser Inhalte erhöht und am Institut der Sekundarstufe I ein innovatives Kompetenzzentrum für das Gestalten entstehen wird, das auch im Zusammenhang mit der zukünftigen Fortbildung Bedeutung erlangt.

Wenn der Wandel dieses Fachbereiches konstant bleibt, wird in den nächsten Jahren die inhaltliche Ausrichtung neu diskutiert werden müssen.

J. Iris Domdey-Meyer  
**Theaterpuppen**

Geschichte –  
Anleitungen – Ideen

1999, 160 Seiten,  
102 farbige,  
viele s/w Abbildungen,  
Fr. 62.–



Monika und  
Jürgen Fergg

**Filz und Form**

Spielerisches  
Gestalten mit Fläche,  
Ball und Schnur

Filz – erstaunlich, was  
aus diesem uralten,  
neu entdeckten, einfachen Material alles  
mach- und formbar ist.

1999, 152 Seiten, 147 farbige, 28 s/w Abbildungen, Fr. 58.–



Monika M. Leithner  
**Mosaik sehen und  
gestalten**

Geschichte –  
Materialien – Projekte  
Schon in der Antike erlebte das Mosaik eine erste  
Hochblüte und bis heute  
vermag es immer wieder  
neue Kreise zu begeistern.

1999, 120 Seiten, 116 farbige, 26 s/w Abbildungen, Fr. 52.–



Buchhandlung und Verlag Haupt • Falkenplatz 14 • 3001 Bern Telefon 031/30 12345 • Fax 031/30 14669 • E-Mail: verlag@haupt.ch

## badertscher bern

Verkauf und Unterhalt von:

- Weichlöt-Anlagen (Propan und Elektrisch)
- Autogene Schweiss- und Lötanlagen
- Weich- und Hartlötmitteln
- Lote zum Löten und gießen
- Schweisszusatzwerkstoffen (autogen/TIG/MIG/MAG)
- Schleifmitteln
- Zubehör

löten  
schweißen  
kleben

Verkauf von:

- Weichlöt-Anlagen (Propan und Elektrisch)
- Autogene Schweiss- und Lötanlagen
- Weich- und Hartlötmitteln
- Lote zum Löten und gießen
- Schweisszusatzwerkstoffen (autogen/TIG/MIG/MAG)
- Schleifmitteln
- Zubehör

**Beratung:** Wir beraten Sie gerne in allen Fragen der Löts- und Schweisstechnik. Sei es bei der Planung von Schweiss- und Lötarbeitsplätzen oder bei der Materialauswahl – wir beraten Sie freundlich und kompetent.

Fordern Sie kostenlos unseren brandneuen Katalog an!

sägemattstrasse 4b      fon 031-812 10 10  
postfach                    fax 031-812 10 12  
ch-3123 belp                mail badcom.belp@spectraweb.ch

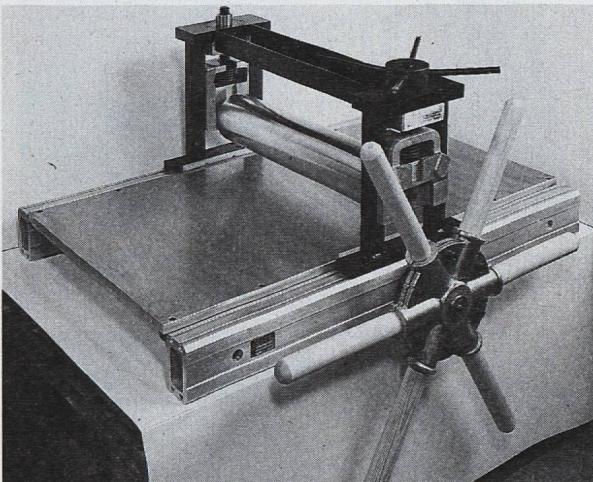
## Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
- garantiert 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
- Paraffin / Stearin
- Docht für jede Kerzendiffe
- Wachsblätter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwabenblätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen

Sofort Preisliste verlangen!  
Telefon 055 / 412 23 81 – Fax 055 / 412 88 14

LIENERT-KERZEN AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN

LIENERT KERZEN

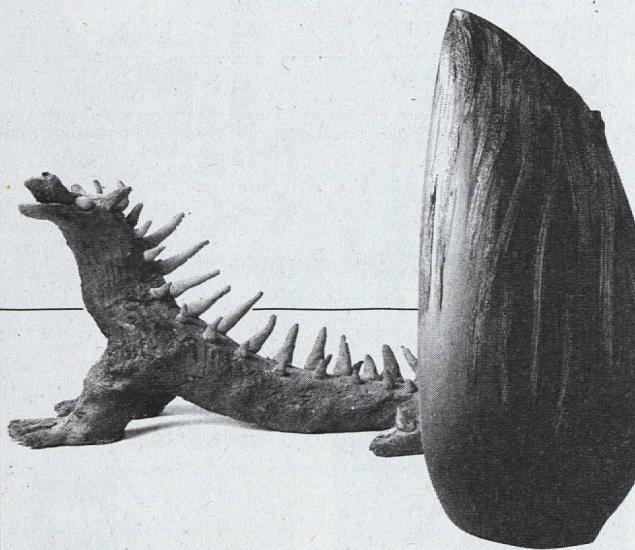


## Kupferdruckpresse Typ DPK II

Die Druckpresse für Holz-, Linol- und Kupferdrucke sowie Lithographien, die sich sowohl für Schulen und Künstler eignet.

Am besten verlangen Sie unsere technische Beschreibung.

Alfred Güdel AG, Industrie Nord, 4900 Langenthal  
Telefon 062 916 50 10, Fax 062 916 50 29



## Modellieren macht Spass!

Kennen Sie die Ruhe und Entspannung, die das Modellieren und Töpfern mit Bodmer Ton bewirken kann? Ein Wechsel von Kopf- zu Hand- und Gefülsarbeit wirkt oft Wunder. Bei Bodmer Ton bekommen Sie alles, was Sie zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht brauchen, inklusive fachkundige Beratung. Fragen Sie auch nach dem Videofilm «Aus Erde wird Ton», der in unserem Haus von SF DRS gedreht wurde.

Verlangen Sie  
unseren neuen  
Gratis-Katalog!

**bodmer ton**

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion  
CH-8840 Einsiedeln, Tel. 055 412 61 71

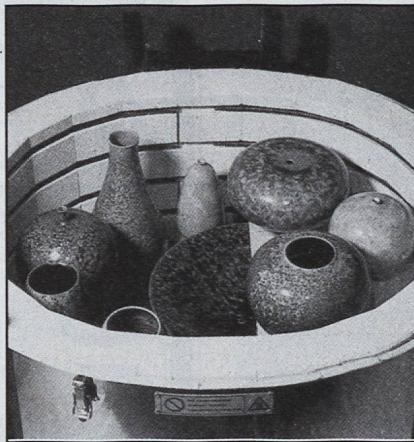
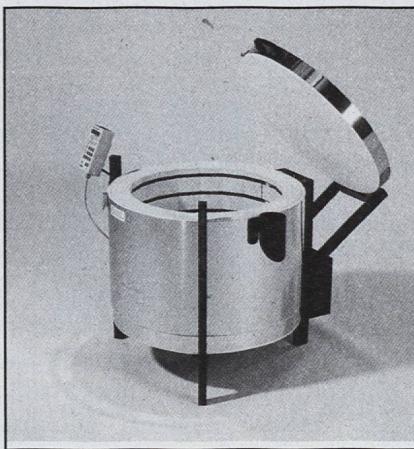
# Erfolgreich brennen von Anfang an

## Beratung

Die Anschaffung neuer Geräte bringt viele offene Fragen. Wir beraten Sie aufgrund unserer über 30-jährigen Erfahrung optimal und unabhängig. Die meisten Produkte können Sie in unserem Ausstellungsaum 1:1 vergleichen. Rufen Sie uns vor einem Besuch doch kurz an, so können wir Ihnen eine fachkundige Beratung ohne Zeitdruck garantieren.

## Toplader KITTC KCB

Beste Ergebnisse erzielen Sie mit einem Qualitätsbrennofen. Allseitig gleichmässige Wärmeübertragung auf das Brenngut ist eine Voraussetzung für homogene Brennergebnisse. Die günstige Bauweise der Toplader mit den umlaufenden Heizspiralen erfüllt diese Bedingung optimal. Der Energieverbrauch wird dank der runden Ofenform, mit einer auf ein Minimum gebrachten Oberfläche, niedrig gehalten. In Kombination mit qualitativ hochwertigen Isoliersteinen, den faserfreien Microtherm-Platten und dem Edelstahlmantel wird eine optimale Energieausnutzung möglich. Ausgewählte

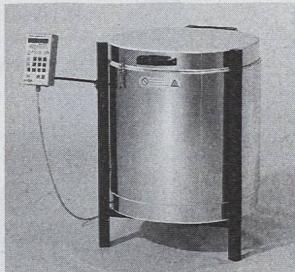


elektrische Bauteile regeln und überwachen den Brennprozess, die Sicherheit wird nicht mit dem Zufall überlassen. Mit der sehr einfach zu bedienenden Programmsteuerung, mit digital speicherbaren Programmen, können Sie die Brennkurven optimal auf Ihr Brenngut anpassen und jederzeit exakt reproduzieren.

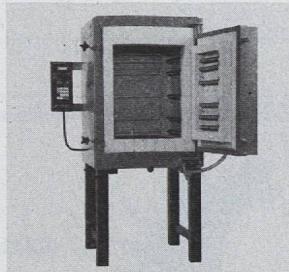
## Service

Unsere Service-Werkstatt ist mit modernen Diagnose- und Messgeräten ausgerüstet und bietet genügend Platz für die Produktion und Servicearbeiten verschiedenster Apparate. Wie bieten Ihnen einen schnellen und qualitativ hochwertigen Service mit der dazugehörenden professionellen Beratung. Drei gut ausgerüstete Service-Fahrzeuge erlauben unseren Technikern, die meisten Arbeiten direkt vor Ort durchzuführen. Um Fehlerquellen genau aufzuspüren, werden Sie bereits bei Ihrem Telefonanruf von einem Techniker beraten und auf mögliche Bedienungsfehler oder Testmöglichkeiten aufmerksam gemacht. Dadurch können oft unnötige Einsätze vermieden werden. Dank unserem grossen Ersatzteillager sind wir auch nach Jahren in der Lage, einen optimalen Service zu garantieren.

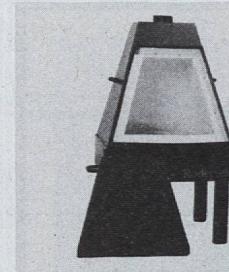
Michel Keramikbedarf  
Lerchenhalde 73, 8046 Zürich  
Telefon 01 372 16 16, Fax 01 372 20 30  
E-Mail: michel@keramikbedarf.ch  
www.keramikbedarf.ch



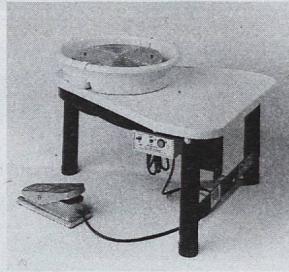
Brennofen KITTEC 65 Liter  
Die TOP-Lader



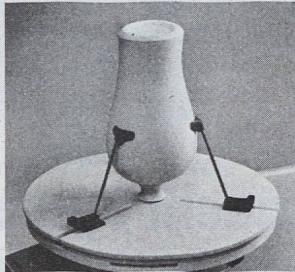
Brennofen NABER 100 Liter  
Nabertherm Frontlader



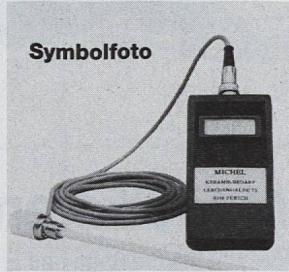
RAKU Pyramidenofen  
Gasofen mit Propanbrenner



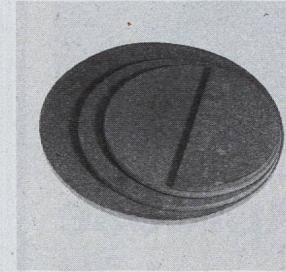
Töpfermaschine MICHEL E400  
Die elegante Töpfermaschine



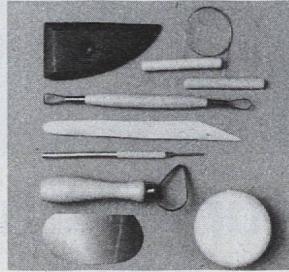
Original GIFFIN-GRIP  
Abdrehhilfe für Töpferscheiben



Minitherm 1150  
Temperurmessgerät 1150 °C



Ofeneinbaumaterial  
Diverse Platten, Stützen, Dreifüsse, Schutzmittel, Tellerstützen usw.



Töpferwerkzeugset  
Grundausrüstung

Bestellen Sie Ihren Gratis-Katalog

**michel**  
KERAMIKBEDARF

Lerchenhalde 73 · CH-8046 Zürich · Tel. 01-372 16 16 · Fax 01-372 20 30 · www.keramikbedarf.ch · e-mail : michel@keramikbedarf.ch

# SPECK

**Das ideale Werkmaterial**

# STEIN

## *Antonio Quadranti AG*

8057 Zürich

Zubehör + Werkzeuge

Schürbungert 42 • Tel. 01 363 26 30 • Telefax 01 363 26 31



Werken mit:  
Textil, Karton,  
Leder, Holz,  
Acryl usw.

Wie beraten Sie gerne im Laden oder am Telefon.  
Rufen Sie uns an oder verlangen Sie die Unterlagen.

**HWC**

## **Das spezialisierte Haus für den Schulbedarf**

**Zubehör für Patchwork und Quilting**

**Riri- und YKK-Reissverschlüsse**

**Baumwoll- und Polyesterfäden**

**Wattiermaterialien**

**Diverse Scheren**

**Klettverschlüsse**

**Gummibänder**

**Bundbänder**

**Einlagestoffe**

**Futterstoffe**

**Mouluren**

**Nadeln**

**sowie alle Arten von Mercerieartikeln  
und Nähzubehör**

**Verlangen Sie kostenlos** unseren Katalog  
(ca. 3000 Artikel) mit der Schulpreisliste

**H. Welte & Co AG, Feldistr. 31, 9000 St. Gallen**  
**Telefon 071 278 88 20 • Fax 071 278 88 19**

**Ich will mehr  
wissen!**

Senden Sie mir bitte Unterlagen!

Vorname: .....

Name: .....

Strasse, Nr.: .....

Plz, Ort: .....

**BAUDER AG**

**Speckstein und Zubehör**

**Josefstrasse 30,**

**8031 Zürich**

**Tel. 01 271 00 45**

**Fax. 01 272 43 93**

## **Thermoperlen**



Suchen Sie ein geeignetes Füllmaterial?

**folag®**



zertifiziertes Qualitätsystem  
**SGS**  
ISO 9001 / Reg. Nr. 1720

Folag AG Folienwerke  
CH-6203 Sempach Station  
Telefon 041 469 75 75  
Telefax 041 469 75 55  
E-mail: folag@info.ch  
Internet: <http://www.folag.ch>



Thermoperlen sind die Lösung – egal was Sie auch  
zu Füllen haben. Umweltschonend, praktisch, leicht.

Ideal zum Füllen von Kissen, Sesseln etc.

Die Thermoperlen werden aus  
Polystyrol hergestellt und sind  
vollständig recycelbar.

## **B E S T E L L T A L O N**

Bitte ausfüllen und einsenden an: Folag AG, «Abt. Packmaterial», 6203 Sempach Station

**250 lt Sack (ideal für 1 Sessel)**

**1 Stk. à sFr. 59.-- 2 - 7 Stk. à sFr. 50.-- ab 8 Stk. à sFr. 45.--**

Ich bestelle  Stk. (exkl. Porto / MWSt)

Firma:

Name/Vorname:

Strasse/Postfach:

PLZ/Ort:

## AV-Medien

## Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85, Fax 01 311 40 88

Hellraum-, Dia- und Video-Projektion: hohe Qualität zu tiefen Preisen

KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

## Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, 8320 Fehrlitorf, 01 954 22 22, www.furex.ch

**A Aecherli AG Schulbedarf**

8623 Wetzikon Tössstrasse 4 Telefax 01 930 39 87 Telefon 01 930 39 88

<input type="checkbox"/> Hellraumprojektoren	<input type="checkbox"/> WB-Schreib u. Pintafeln	<input type="checkbox"/> Sprachlehrtonbandgeräte
<input type="checkbox"/> Dia-/ Filmprojektoren	<input type="checkbox"/> Bilderschienen	<input type="checkbox"/> Verstärker-Lautsprecher
<input type="checkbox"/> Videoprojektoren	<input type="checkbox"/> AV-Schieneinsteine	<input type="checkbox"/> Papierbindesysteme
<input type="checkbox"/> Episkope	<input type="checkbox"/> Projektionsmöbel	<input type="checkbox"/> Schneidemaschinen
<input type="checkbox"/> Dia-Archivsysteme	<input type="checkbox"/> Projektionskonsolen	<input type="checkbox"/> Thermo-Folienkopierer
<input type="checkbox"/> Lichtzeiger/Laserpointer	<input type="checkbox"/> Klapp-Projektionstische	<input type="checkbox"/> Projektionsfolien/-rollen
<input type="checkbox"/> Projektionsleinwände	<input type="checkbox"/> TV/Videoewagen	<input type="checkbox"/> Projektionslampen
<input type="checkbox"/> Kartenauflösungen	<input type="checkbox"/> EDV-Rolltische	<input type="checkbox"/> alles OHP-Zubehör
<input type="checkbox"/> Deckenauflösungen	<input type="checkbox"/> Transportrolli	<input type="checkbox"/> Binderücken u. -mappen
<input type="checkbox"/> Flip-Charts / Stativtafeln	<input type="checkbox"/> Rednerpulte	<input type="checkbox"/> Reparaturservice

**MOVIESTAR AG**Güterstr. 214, 4053 Basel  
Tel. 061/361 25 85  
e-mail: moviestar@datacomm.ch  
Versand ganze Schweiz

## Über 20000 DVD + Video

Dokumentar-, Reise-, Sport-, Musik-, Kinder- und Spielfilme. Verleih und Verkauf.

## Freizeit- und Unterrichtsgestaltung

**Freizyt Lade**

St. Karliquai 12 6000 Luzern 5

## Spiele - Werken - Lager - Bücher

## Gratis-Katalog

Tel 041 419 47 00

Fax 041 419 47 11

freizyt-lade@bluewin.ch

## Gesundheit und Hygiene

## Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, Telefon 01 723 11 11, Fax 01 723 11 99, E-Mail: Paro@bluewin.ch

## Lehrmittel/Schulbücher

## Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich  
Tel. 01 211 27 05, Fax 01 212 16 97, www.buch-beer.ch

## Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung

... insbesondere  
für Klein- und  
Einführungs-  
klassen, Sonder-  
klassen und  
Sonderschulen



Zu beziehen bei Ihrem kantonalen Lehrmittelverlag.  
Auskunft, Direktbestellungen und Ansichtssendungen:  
Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV), Möslistrasse 10,  
4532 Feldbrunnen, Tel./Fax 032-623 44 55

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten

- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistrierungen

## Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

## Lernmaterial für Physik, Chemie, Biologie (NMM)

## 2500 Artikel, die den Lehrerinnen und Lehrern von Nutzen sind

KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

**Kümmerly+Frey**

## Lehrsysteme

**Physik – Chemie – Biologie – Geographie  
Projektion – Konferenztechnik – Mobiliar**Kümmerly+Frey AG, Alpenstrasse 58, 3052 Zollikofen-Bern  
Tel. 031 915 22 66, Fax 031 915 22 70, E-Mail kf@kuemmerly-frey.ch**METTLER TOLEDO** Präzisionswaagen für den UnterrichtBeratung, Vorführung  
und Verkauf durch:

Awyco AG, 4603 Olten, 062 212 84 60

Kümmerly+Frey AG, 3052 Zollikofen, 031 915 22 11

Didactic Team GmbH, 3012 Bern, 031 307 30 30

## Lernmaterial für Physik, Chemie, Biologie (NMM)

**MSW-winterthur**Zeughausstrasse 56  
Tel. 052-267 55 42  
Fax 052-267 50 64

8400 Winterthur

http://www.msw.ch

Physik, Chemie  
Informatik, etc.

sowie



## Musik/Theater

## Zauberkünstler

Maximilian, der Zauberer für die Schule – Tel. 01 720 16 20



## Puppentheater Bleisch

Oberwilerstrasse 6  
8444 Henggart, Tel. 052 316 12 82  
Verlangen Sie unsere Unterlagen!Projektierung  
Ausführung  
Service – Vermietung

## Licht – Technik – Ton

Eberhard Bühnen AG, Postfach 112, 8872 Weesen

Tel. 055 616 70 00 Fax 055 616 70 01



## Staunen und Lachen

## Bauchreden

Eine Idee für Ihre nächste Schulveranstaltung.  
Programme für jede Altersstufe.Sehr gerne erteilt Ihnen weitere Auskunft:  
Fridolin Kalt, 8597 Landschlacht  
Telefon 071 695 25 68, Fax 071 695 25 87

## Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

## Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler AG, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 335 77 77

**www.biwa.ch**BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 988 19 17  
9631 Urisbach-Wattwil Fax 071 988 42 15

## Schuleinrichtungen/Mobiliar

## Bibliothekseinrichtung

Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96

## Schul-Mobiliar von A bis Z, auch für individualisierende Unterrichtsformen

KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

ABA Arbeitsheim für Behinderte  
Arbonerstrasse 17, 8580 Amriswil  
Tel. 041 414 13 13 Fax 414 13 13  
online: http://www.aba-amriswil.chKindergarten-Einrichtung  
Klapp- und Gartenmöbel  
Holzspielzeuge-/Spielmöbel  
Holzwaren**ADUKA AG**

SCHULMÖBEL – BESTÜHLUNGEN – HÖBELSYSTEME

Hauptstrasse 96, CH-5726 Unterkulm, Tel. 062/776 40 44, Fax 062/776 12 88

Netzenstrasse 4  
CH-4450 Sissach  
Telefon 061/976 76 76  
Basler Eisenmöbelfabrik AG  
Telefax 061/971 50 67Schulmöbiliar für  
beweglichen  
Unterricht.

## Schuleinrichtungen/Mobiliar

leichter lehren und lernen  
**hunziker**  
 schulungseinrichtungen

Hunziker AG  
 Tischenloostrasse 75  
 CH-8800 Thalwil  
 Telefon 01-722 81 11  
 Telefax 01-720 56 29

eugen knobel, grabenstr. 7  
 6301 zug  
 tel. 041 710 81 81  
 fax 041 710 03 43  
<http://www.knobel-zug.ch>  
 E-mail:eugen@knobel-zug.ch

**knobel**  
 schuleinrichtungen



**NOVEX**  
 SCHULEINRICHTUNGEN  
 Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf  
 Tel. 041 - 914 11 41 Fax 041 - 914 11 40

**OFREX**  
 Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg  
 Tel. 01 809 65 11, Fax 01 809 65 29  
 E-Mail: ofrex@dial.eunet.ch

Für  
 zukunftsorientierte  
 Schuleinrichtungen  
 und  
 Schulmöbel



**pro-spiel**  
 pro-spiel  
 5107 Schinznach-Dorf  
 Telefon 056 463 60 60  
 Telefax 056 463 60 68

- Einbau- und Mobilschränke
- Tische und Stühle
- Individuelle Einrichtungen
- Garderoben

# Vitrinen



Rosconi AG, 5612 Villmergen  
 Tel. 056 622 94 30  
 Fax 056 621 98 44

**Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG**  
**5313 Klingnau**

- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Tel. 056 245 27 27
- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

# TRAG

Konstruktion in Perfektion

TRAG AG  
 Gewerbezone Im Feld 18  
 CH-5107 Schinznach-Dorf  
 Tel. 056-443 36 70  
 Fax 056-443 36 72

mit dem neuen ergonomischen Schulmöbelprogramm  
**SANA SCHOOL®**  
 Der Beitrag zur bewegten Schule.

**ZESAR**

Der Spezialist für Schul- und Saalmöbel  
 ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,  
 Postfach, 2501 Biel,  
 Tel. 032 365 25 94, Fax 032 365 41 73

## Schulraum-Planung und Einrichtung

## Schulraum-Planung und Einrichtung

**killer**

Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.  
 Planung und Ausführung  
 aus einer Hand und aus einem Guss.  
 Ein Konzept, das Schule macht.

**Das FarbFormFunktions-Konzept.**  
 J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056/201 08 08  
 Killer Regionalvertretung Ostschweiz: Beat Bachmann Lehrmittel, 9500 Wil

**Strasser**

Strasser AG Thun  
 Bierigutstrasse 18  
 3608 Thun  
 Tel. 033 334 24 24  
 Schreinerei  
 Laborbau

## Spiel und Sport

### Spielplatzgeräte

Miesch Geräte für Spielplatzgestaltung, 9546 Tuttwil-Wängi, 052 378 10 10, Fax 052 378 10 12  
 Rüegg Spielplatzgeräte GmbH, 8165 Oberweningen ZH, Tel. 01 856 06 04, Fax 01 875 04 78



**Schulhöfe als Erlebnisräume**  
**Brockmann Spielgeräte**  
 Kuttelgasse 3, CH-4310 Rheinfelden, Tel. 061 831 85 76

**burli**

Spiel- und Sportgeräte AG  
 Postfach 482  
 6210 Sursee LU  
 Telefon 041 921 20 66



- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmöbel

**Armin Fuchs, Thun**

Bierigutstrasse 6  
 3608 Thun  
 Tel. 033 334 30 00

- Drehbare Kletterbäume
- Kombi-Geräte
- Skateboard-Rampen



**GTSM-Maggingen**

Aegertenstrasse 56  
 8003 Zürich Tel. 01 461 11 30 Fax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke

**Hinnen Spielplatzgeräte AG**

CH-6055 Alpnach Dorf



Telefon 041 672 91 11  
 Telefax 041 672 91 10

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

**Holz-Hoerz**

Holz-Hoerz GmbH  
 Postfach 11 03  
 D-72521 Münsingen



Entwicklung und Herstellung von psychomotorischen Übungsgeräten, original pedalo®-System, Balanciergeräten, Rollbretter, Kinderfahrzeugen, Laufrad, Geräten und Materialien für den Werkunterricht.

- Spiel-, Sport- u. Freizeit-Produkte
- Sportgeräte
- Fallschutzsysteme
- Garten- und Parkausstattung

**SILISPORT AG**

Postfach 8488 Turbenthal Tel. 052 - 385 37 00  
 Fax 052 - 385 44 33

## Sprache

**MULTIMEDIA / COMPUTER-NETZWERKE**  
**DIGITAL SPRACHLABOR**

Th. Corboz - R. Canzian  
education & media

Althardstrasse 146 - 8105 Regensdorf  
Tel 01/870 09 20 - Fax 01/870 09 30  
Email: educationmedia@compuserve.com  
Web-Site: www.edumedia.ch





## Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29  
Jestor Wandtafeln, 5703 Seon AG, Tel. 062 775 45 60, Fax 062 775 45 64  
NOVEX AG, Baldeggstr. 20, 6280 Hochdorf, Tel. 041 914 11 41, Fax 041 914 11 40  
Wandtafel-Multiwand, flexibel, mobil, günstig; auch für Info, Expo, Werkzeug  
KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

## Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Billardbau und -unterhalt, alles Zubehör, Billardtische, Fussballe  
HAURI BILLARD, 5734 Reinach/AG, 062 771 20 71, www.billard-hauri.ch

Gips zum Basteln, Kurse, Anleitungen  
ADIKOM, Chratzhöfli 4, 8447 Dachsen, Tel. 052 659 61 68, www.adikom.ch

Holzbearbeitungsmaschinen  
HM-SPOERRI AG, FELDER-Holzbearb.-Masch., 8184 Bachenbülach, 01 872 51 00

Planung, Einrichtung, Maschinen, Werkzeuge, Aufbewahrung  
KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Schulfotografie  
SASJF, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers 075 384 31 53

Tiffany Glaskunst und Speckstein  
Do-it-ART, Kelterweg 6, 6312 Steinhausen, 041 743 10 20, www.Tiffany.ch

**SPECK  
STEIN**  
DAS IDEALE WERK MATERIAL

**BAUDER AG**  
SPECKSTEIN UND ZUBEHÖR  
JOSEFSTRASSE 30  
8031 ZÜRICH  
TEL. 01 - 271 00 45  
FAX 01 - 272 43 93

Alles zum Töpfern **bodmer ton**

Verlangen Sie unsere Unterlagen

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion  
8840 Einsiedeln · Telefon 055-412 61 71

**Bestellen Sie unseren 600-seitigen Grosshandelskatalog für nur Fr. 10.- (inkl. Porto).**

  
Grosshandel für Künstlermaterialien

Suhrenmattstr. 31 • 5035 Unterentfelden  
Tel.: 062/737 21 21  
Fax: 062/737 21 25  
Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag: 9.30 bis 18.00 Uhr  
Mittwoch: 9.30 bis 20.00 Uhr

**ROBLAND** Holzbearbeitungs-  
maschinen

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen usw., kombiniert und getrennt

**ETTIMA**

Inh. Hans-Ulrich Tanner  
Bernstrasse 25  
3125 Toffen b. Belp  
Telefon 031 819 56 26

**GLOOR Autogen-Schweiss- und Lötanlagen**

Mit unseren Apparaturen macht das Werken mit Metall in der Schule wirklich Spass.

**GEBR. GLOOR AG, 3400 BURGDORF**, Telefon 034 422 29 01

## Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

**Handarbeitsstoffe**

Jutegewebe roh und bunt (AIDA)  
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle  
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115,  
3400 Burgdorf, Telefon 034 422 25 45

Industrieöfen • Keramikbrennöfen • Laboröfen  
Härterei-, Giesserei- und Keramikbedarf

CH-4614 Hägendorf • Batterieweg 6  
Tel. 062 / 209 60 70 • Fax 062 / 209 60 71  
E-Mail: Info@tonygüller.ch • www.tonygueller.ch

**Tony Güller AG**  
Ein Unternehmen der **Nabertherm**-Gruppe

**HOBLI AG** 8600 Dübendorf  
Holz, Acrylgas, Materialsätze, Anleitungen  
Telefon 01 / 821 71 01 Fax 01 / 821 82 90

Der Spezialist für ergonomische  
Werkraumeinrichtungen in Schulen  
Therapie- und Lehrwerkstätten.

Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen,  
Beratung, Planung, Service und  
Revisionen.

**Lachappelle**

Lachappelle AG, Pulvermühleweg,  
6011 Kriens, Tel. 041 320 23 23  
E-Mail: info@lachappelle.ch

**LEMPEN**

Lempen AG  
Druckerei Büroartikel Schulmaterial  
Mühletalstr. 369 8201 Schaffhausen  
Tel. 052-644 33 22 Fax 052-644 33 88

**JAPANISCHE KÜNSTLERARTIKEL**

handgeschöpfte Japanpapiere,  
Japan-Pinsel, Tuschnalartikel,  
Holzschnitt-Artikel, Ölkreide,  
Wasserfarben, Blöcke, Skizzbücher

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen  
8302 Kloten, Telefon 01/804 33 55

**OPO OESCHGER**  
Wir handeln.

also in Köniz, St.Gallen, Aesch und Kriens

pro-spiel

pro-spiel  
5107 Schinznach-Dorf  
Telefon 056 463 60 60  
Telefax 056 463 60 69

- Bastelideen
- Bastelmaterialien
- Papiere und Farben
- Werkmaterialien

**SAGLI AG**

Tel. 052 / 654 06 16  
Fax. 052 / 654 06 17  
E-mail: sagli-ag@bluewin.ch

## Kreatives Werken

Lehrerhandbuch mit Bauanleitungen für das Werken mit Acrylgas,  
Holz und Metall von Walter Hallauer und Markus Landolt  
- Materialsätze zu verschiedenen Bauanleitungen.  
- Werkmaterial für Acryl-, Holz- und Metallarbeiten.  
SAGLI AG Areal Arova 8247 Flurlingen

**Textilien zum Werken und fürs Lager**

aus Baumwolle: T-Shirts, Taschen, Mützen, Schirme, Schürzen  
aus Seide: Pochettli, Foulards, Krawatten und vieles mehr

Sedecor AG, Kempttalstrasse 24, 8330 Pfäffikon ZH, Tel. 01 950 57 70

**michel**  
KERAMIKBEDARF

Lerchenhalde 73, CH-8046 Zürich  
Tel. 01 372 16 16, Fax 01 372 20 30  
E-Mail: michel@keramikbedarf.ch  
www.keramikbedarf.ch

**Wenstlein AG**  
Holzwerkzeuge  
8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen  
direkt vom Hersteller. Revisionen und  
Ergänzungen zu äussersten Spitzpreisen.  
Planung - Beratung - Ausführung  
Telefon 071/664 14 63 Fax 071/664 18 25

Globales lernen  
Entwicklung



## Rechte kennen. Rechte haben!

**Neu für den Unterricht:  
Erprobte Menschenrechts-  
projekte für alle Schulstufen**

### Menschen- und Kinderrechte als Werte- und Orientierungssystem

Menschenrechte, ein Thema mehr im überfrachteten Stundenplan, noch etwas, worum sich die Schule kümmern soll, überlegen überlastete Lehrpersonen zu Recht und werden die Anregung und Aufforderung, den Menschen- und Kinderrechten im Unterricht einen Platz einzuräumen, rasch in den Wind schlagen. Das Thema der Menschenrechte ist allerdings in den meisten Lehrplänen der Sekundarstufe I zu finden. Es lohnt sich, dieses Thema etwas genauer anzuschauen, denn neben interessanten und wertvollen Möglichkeiten inhaltlicher Auseinandersetzung bietet das Thema Menschen- und Kinderrechte vielfältige Chancen, den Umgang miteinander im Lebensraum Schule und darüber hinaus nachhaltig zu prägen – auch für die Primarschulstufe und die Sekundarstufe II. Die Menschen- und Kinderrechte sind im Unterschied zu andern Wertordnungen ein universell anerkanntes Werte-

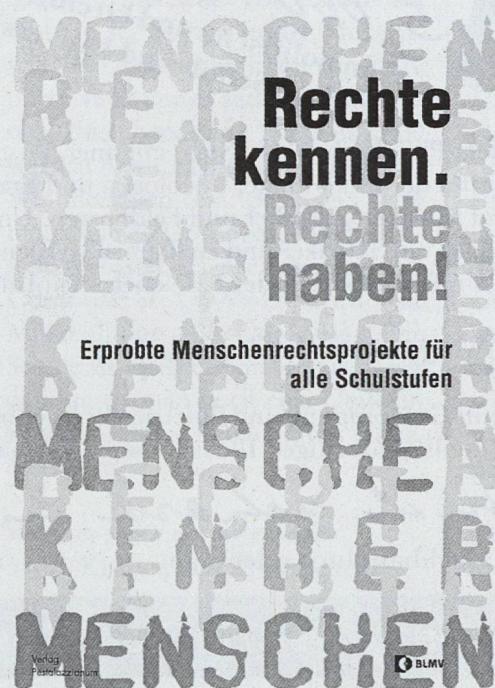
und Orientierungssystem. Es sind individuelle Rechte, die alle betreffen und – weil sie von den meisten Staaten anerkannt sind – eingehalten werden müssen, auch in der Schule. Was liegt also näher, als diese gemeinsame Wertordnung zusammen mit den Schülern/-innen immer wieder als Grundlage für das Zusammenleben in der Schule heranzuziehen. Je häufiger der Bezug zu den Menschenrechten explizit geschieht, desto präsenter wird es in ihrem Bewusstsein.

### Rechte kennen, Rechte haben!

Die Akademie für Menschenrechte und die Stiftung Bildung und Entwicklung führten 1998 gemeinsam das Projekt «Menschenrechtsbildung in der Schweiz – eine Bestandsaufnahme» durch. Die Stiftung Bildung und Entwicklung recherchierte im innerschulischen Bereich und präsentierte als Ergebnis das Dossier «Rechte kennen. Rechte haben!» mit 13 Unterrichtssequen-

zen zu verschiedenen Aspekten der Kinder- und Menschenrechte, die in Primar- und Sekundarschulen (Sek. I und II) in allen Landesteilen durchgeführt wurden. Dabei wird aufgezeigt, welche Möglichkeiten die Schule hat, Kinder- und Menschenrechte zu thematisieren und umzusetzen. Ein methodischer Kommentar, wichtige Eckdaten zur Geschichte der Menschenrechte, eine Bibliographie und ein Adressverzeichnis runden das Dossier ab. Die beschriebenen Unterrichtssequenzen stammen aus der Schulpraxis. Sie haben sich bewährt und können zur Nachahmung empfohlen werden. Um eine breite Palette an Möglichkeiten aus verschiedenen Stufen und Sprachregionen zu zeigen, auch um die Möglichkeit des Kombinierens von Ideen offen zu lassen, sind die einzelnen Beispiele nicht pfannenfertig aufbereitet. Sie sollen vielmehr Ideen vermitteln und motivieren.

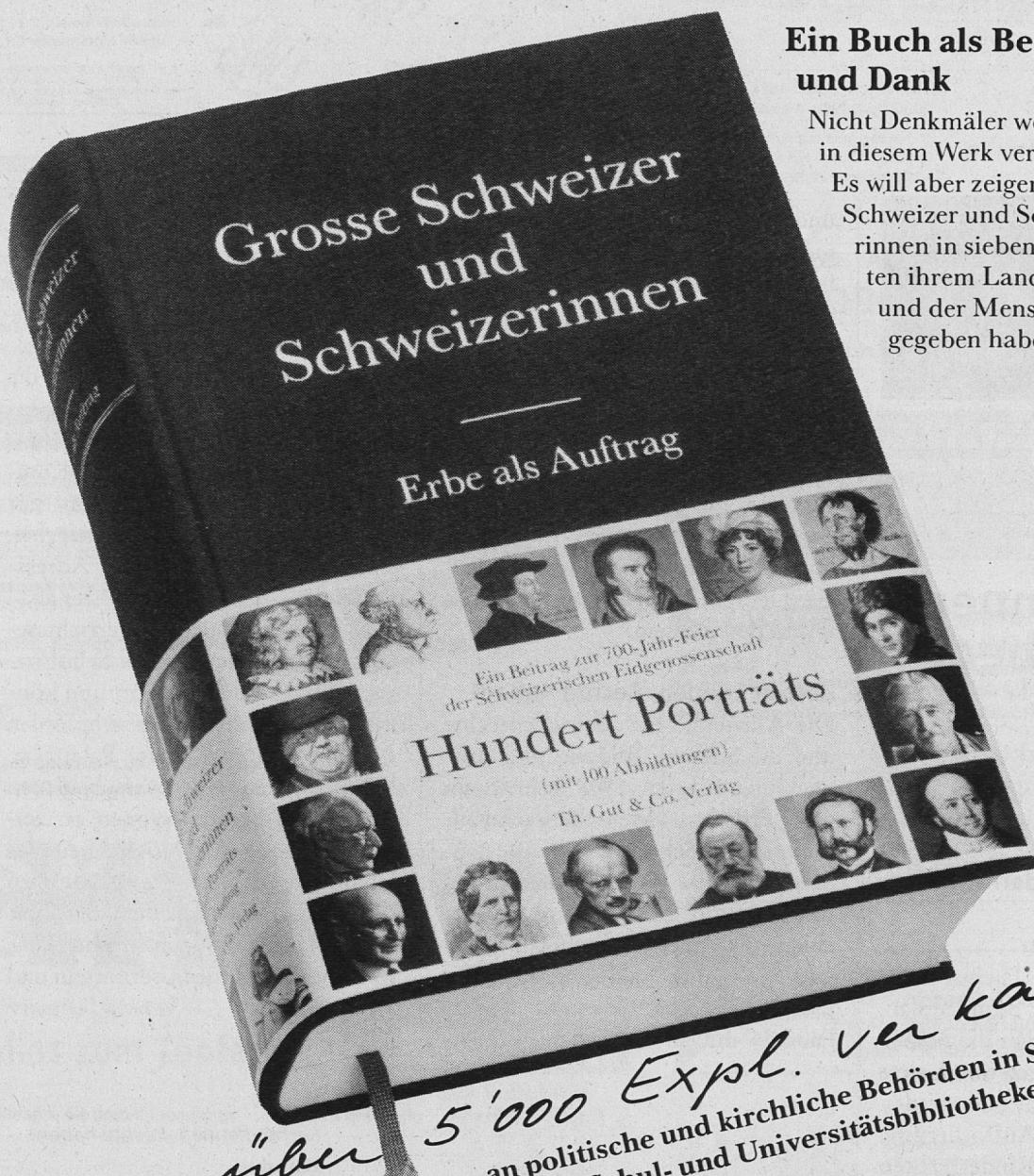
Verena Schwarz



Erprobte Menschenrechtsprojekte für  
alle Schulstufen

Rechte kennen. Rechte haben!  
Erprobte  
Menschenrechtsprojekte für alle  
Schulstufen  
Verlag Pestalozzianum/Berner  
Lehrmittel- und Medienverlag  
BLMV 1999, 64 Seiten, Fr. 19.80,  
erhältlich im Lernmedien-Shop\*,  
Stampfenbachstr. 121, 8006  
Zürich, Tel. 01 368 26 46,  
Fax 01 368 26 49, und bei der  
Stiftung Bildung und  
Entwicklung, Monbijoustr. 31,  
3001 Bern, Tel. 031 389 20 21,  
Fax 031 389 20 29.

# Zur 700-Jahr-Feier der Schweizerischen Eidgenossenschaft



## Ein Buch als Besinnung und Dank

Nicht Denkmäler werden in diesem Werk vergoldet! Es will aber zeigen, was Schweizer und Schweizerinnen in sieben Jahrhunderten ihrem Land, Europa und der Menschheit alles gegeben haben.

**Hundert Lebensbilder:** Philosophen und Staatsmänner, Wegbereiterinnen der Sozialfürsorge und Mütter der Flüchtlinge, Theologen und Erzieher, Dichter und Architekten, Maler und Musiker, Forscher und Feldherren, Unternehmer und Unternehmerinnen, ein Heiliger, ein Satiriker und ein Clown werden von 68 kompetenten Autoren dargestellt. – Umfassende Register bereichern den Inhalt.

Herausgegeben von Erwin Jaekle und Eduard Stäuble.

In Leinen gebunden, mit Goldprägung und illustrierter Buchbinde. Inhalt 752 Textseiten, mit einer Farbtafel und 107 teils ganzseitigen Illustrationen. Format 16,7×24,7 cm. Preis Fr. 75.–.

*dieses Buch gehört in jedes Haus*

Zu beziehen in jeder Buchhandlung oder beim

Th. Gut & Co. Verlag CH-8712 Stäfa Telefon 01 928 52 11

# Zwanzig Jahre nach der Revolution und ein Jahr nach dem Mitch

## Die Solidarität mit dem nicaraguanischen Volk geht weiter

Am 19. Juli 1999 wurde in Nicaragua der 20. Jahrestag der Sandinistischen Revolution gefeiert. Die Macht haben die Sandinisten nach ihrer Wahlniederlage im Jahre 1990 verloren. Seither hat die neue Regierung auf einen neoliberalen Kurs geschwenkt mit der Folge einer sozialen Verschlechterung für grosse Teile des Volkes (Gesundheit, Erziehung).

In den Achtzigerjahren gab es zahlreiche internationale Solidaritätskampagnen zugunsten Nicaraguas. Viele Brigaden wurden gebildet, Freiwillige aus aller Welt unterstützten mit ihrem Einsatz die Sandinistische Revolution. Auch nach ihrer Rückkehr in ihre Heimat blieben viele mit dem kleinen Land in Zentralamerika verbunden und engagierten sich weiterhin. Davon zeugen zahlreiche Städte-Partnerschaften und Vereinigungen. Nach den verheerenden Verwüstungen und Zerstörungen durch den Hurrikan Mitch im vergangenen Oktober erlebte die internationale Solidarität gegenüber dem nicaraguanischen Volk einen neuen Auftrieb. Im Folgenden veröffentlicht die «SLZ» ein Gespräch mit einem dreizehnjährigen Genfer Sekundarschüler, der seit einem Jahr in Nicaragua eine öffentliche Schule besucht.

### «Mit einer Schnur amüsieren wir uns hier besser als mit Nintendos in der Schweiz!»

Pierre Carlos Luisier Fioretta wurde am 8. Februar 1986 in Matagalpa geboren. Seine Eltern waren als von der Organisation Groupe Volontaires Outre-Mer (GVOM) unterstützte Internationalisten jahrelang in dieser Gegend tätig gewesen. Es gibt ein bewegendes Foto, das im Juni 1986 aufgenommen wur-

de: der neugeborene Pierrot in den Armen von Yvan Leyvraz. Einige Wochen später war Pierrot mit seiner Familie in die Schweiz zurückgekehrt, und der 32-jährige Waadtländer Yvan Leyvraz war bei einem heimtückischen Angriff der Contra getötet worden.

Pierrot Carlos wuchs in Genf auf, wo er auch die Primarschule besuchte. Im Herbst 1998, kurz vor dem Mitch, kehrte er mit seinen Eltern für zwei Jahre an seinen Geburtsort Matagalpa zurück.

#### Pierrot, könntest du uns deine Schule vorstellen?

Meine Schule heisst Instituto Nacional Autónomo Eliseo Picado (INEP). Wer Eliseo Picado gewesen ist, weiss ich nicht, das weiss keiner. INAEP oder INEP ist die grösste öffentliche Sekundar- und Mittelschule von Matagalpa. Man kann hier fünf Jahre bleiben – bis zum Bachillerato.

Die Schule ist riesig. Es hat sechs Parallelklassen pro Jahrgang. Wir haben Unterricht von 07.30 bis 12.15, d.h., ich bin in der Morgenschicht. Denn nachmittags von 13.20 bis 16.45 kommen andere SchülerInnen. Und abends von 18.00 bis 22.00 werden Erwachsene ausgebildet.

Wir bezahlen ein Schulgeld von monatlich 20 Cordobas, eine Privatschule kostet dagegen bis zu 300 Cordobas (1 US-\$=12 Cordobas, Minimallohn: 600 Cordobas). Die Schule ist vielleicht nicht teuer, aber dann muss man noch eine Uniform kaufen und das Material, die Hefte, die Bleistifte usw.

#### Wie viele seid ihr in der Klasse?

58, 30 Knaben und 28 Mädchen.

#### Wie war der erste Schultag?

Die ersten drei Monate verbrachte ich in der sechsten Klasse der Pri-

marschule GUANUCA. Erst auf Beginn des neuen Schuljahres, Anfang 1999, habe ich zur Sek. INAEP gewechselt.

Also, am ersten Tag in der Schule GUANUCA bin ich mir wie auf dem Mars vorgekommen. Alle guckten mich an. Und ich wagte nicht, mich umzusehen. Ausserdem sprach ich noch kaum Spanisch.

#### Und wie fühlst du dich jetzt?

Ich bin gut integriert. Was ich hier besonders schätze: der offene und spontane Kontakt. Wenn ich in Genf auf der Strasse einen Schulkollegen treffe, dann sagen wir uns «salut», einfach «salut» und fertig. Wenn ich hier einem Kollegen begegne, dann fängt es mit «Hola! Que onda!» an, und dann geht ein Geschwall und Geschrei los.

An und für sich werde ich von den MitschülerInnen und LehrerInnen gleich behandelt. Aber ein klein wenig gibt man mir schon zu spüren, dass ich kein Nica bin.

#### Bist du der einzige Ausländer?

In der Klasse ja. In der Schule hat es noch einige Amis. Es ist unglaublich, wie verherrlicht in der Schule diese Amis werden! Die Amerikaner, die gelten als die Stärksten. Es ist wie eine Hypnose.

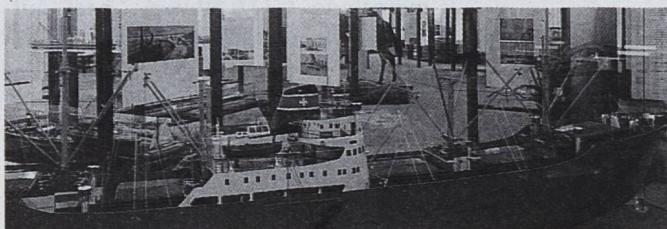
#### Hasst du einen Übernamen?

«Pierna de pollo» (=Hühnerbein). Wegen der Assoziation mit Pierrot.

#### Du trägst eine Uniform? Stört dich das?

Nein, im Gegenteil, ich trage sie gern. Alle tragen wir die gleiche Uniform: wir sind alle «iguales» (=gleich). Das finde ich toll. Ob arm oder reich, es besteht kein Unterschied. Man sieht nicht, wer aus extrem armen Verhältnissen kommt. Vielleicht könnte man es anhand der Gesichtszüge erkennen. Die Uniform ist teuer, für viele ist es ein grosses finanzielles Opfer. Aber wenn sie nicht die Uniform tragen, wären sie möglicherweise in Lumpen oder halbnackt.

In der Schule wird grosser Wert auf die äussere Erscheinung gelegt. Wer nicht sauber ist oder schön gekämmt oder wessen Schuhe nicht gewichst und poliert sind, der ist ein Schwein und wird ausgelacht!



## Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer

Schweizer Schiffahrtsmuseum und Verkehrsträgerschau zugleich im Rheinhafen Basel/Kleinrütingen. Historische und aktuelle Schau über den Verkehrsträger Wasser, ergänzt durch die Verkehrsträger Schiene, Strasse und Luft. Rund 70 Modelle, informative Bild- und Texttafeln, div. Videos u. a. m. geben dem Besucher einen umfassenden Einblick in die Welt der Schifffahrt, des kombinierten Verkehrs und Güterverkehrs ganz generell. Telefon 061 631 42 61. Geöffnet: März–Nov. Di–So, Dez.–Febr. Di, Sa, So, jeweils von 10–17 Uhr.

**Wir suchen Gruppen ab 12 Personen, die wegen ihrer Reise kein Büro aufmachen wollen.**

Schulen, Vereine und Betriebe, die eine Gruppenreise oder einen Kurs planen, kommen mit uns besser weg!

**Wir vermitteln über 500 Hotels, Ferien- und Seminarhäuser in der ganzen Schweiz.**

Zentral, kostenlos und unverbindlich.

[www.groups.ch](http://www.groups.ch)

**KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN®**

Tel. 061 915 95 95, Fax 061 911 88 88



## Ferienhaus Törbel

Für ruhige und erholsame Gemeinschaftsaufenthalte im sonnigen Bergdorf.

Vermietung: Gemeindekanzlei, 3923 Törbel  
Telefon 027 952 22 27

## 260 Gruppenunterkünfte: 1 Verzeichnis

- nur bei uns: direkter Kontakt mit Hausvermietern - Belegungspläne • Ferienpläne bis 2003 • Büchershop last minute - Angebote • Schlaf im Stroh • alles gratis

[www.wayout.ch/casa](http://www.wayout.ch/casa)

**3919 Blatten/Lötschental**  
Ski- und Wandergebiet  
Klassenlager im Burgerhaus, 16 Plätze (Matratzenlager) plus 1 Doppel- und 1 Einzelzimmer. Grosse Stube, Küche für Selbstkocher, Sanitär/Duschanlagen. Preis Fr. 16.– pro Tag und pro Person. Naturplätze für Campinglager. Unterlagen verlangen bei Bellwald Pius, Chalet Heidi, 3919 Blatten, Telefon 027 939 17 00.



Die gute  
Schweizer  
Blockflöte



### Ski- und Ferienhaus Vardaval

7453 Tinzlong GR bei Savognin, 1300 m ü. M. Zweckmäßig eingerichtetes Haus für Ferien-, Ski- und Klassenlager. Das Haus bietet 60 Schlafplätze in 11 Zimmern an, wovon 6 freistehende Lagerleiter-Betten in Doppelzimmern (mit fließendem Kalt- und Warmwasser). Weiter sind im Haus vorhanden: Duschanlage, Badezimmer, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal und freundlicher Aufenthaltsraum.

Auskunft und Reservation: Schulsekretariat Scherzenbach, Kornstrasse 9, Postfach 332, 8603 Scherzenbach, Telefon 01 826 09 70, Fax 01 826 09 71.

### Clubhaus Hackbüel Jakobsbad Al

Gemütliches Haus im Ski- und Wandergebiet am Kronberg im Appenzellerland. Platz für 40 Pers. Infos: Marion Koller, Gerenstr. 51, 9200 Gossau, Tel. 071 385 44 61. Neu: Sommerrodelbahn!

### Touristenlager Culognas, Bever, Engadin

Selbstversorgung. Betten 62 (+ 36 Reserve), 1x12, 1x20, 1x30, 1x36. 2 Waschräume, 2x6 Duschen, ein Ess- und Aufenthaltsraum, ein Spielraum. Geräumige Küche, Trockenraum, Skiräum. Unterlagen, Reservation: H. Korsonek, B.A.W. Wanderleiter, Via Maistra 18, 7502 Bever, Telefon 081 852 44 28, Fax 081 852 31 22.

### Züri-Hus, Pizol Wangs

Zu vermieten, Sommer und Winter, bei Station Furt, mitten im Ski- und Wandergebiet, gut eingerichtetes Berghaus. Das Haus mit gemütlichen Aufenthaltsräumen kann selbstständig übernommen werden. Ideal für Lager.

Freie Termine Winter 99/00: Wo 2, 4, 6, 10, 12, 13

Auskunft:

Genossenschaft Pro Züri-Hus, 8853 Lachen, Telefon 055 442 57 45

## Ferienheim Amt Fraubrunnen in Schönried bei Gstaad

Das Haus mit dem unvergleichbaren Service. Unser Profiteam lässt fast keine Wünsche offen. Sie können wählen zwischen Vollpension oder Selbstkocher und gepflegten Zimmern oder gemütlicher Gruppenunterkunft.

Weitere Informationen erhalten Sie bei C. und P. Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 767 78 26, Fax 031 767 86 38, E-Mail [faf\\_seeyou@hotmail.com](mailto:faf_seeyou@hotmail.com)

### AIROLO

#### Touristenunterkunft

ideal für Schulen, Familien, grosse oder kleine Gruppen. Duschen und Toiletten auf dem Stock. Zimmer mit 6–8 Betten. Sie brauchen keinen Schlafsack (immer frisch eingebettet!). Im gleichen Zimmer nur Leute, die sich kennen.

Grosser Raum für Ski, Skischuhe oder Fahrräder. Privater Parkplatz. Übernachtung: Fr. 20.– pro Person/Nacht. Schulen (+ 15 Pers.) Fr. 18.50 pro Person/Nacht.

Möglichkeit zum Selberkochen oder Halbpension.

#### Touristenunterkunft GIRASOLE

Schalbeter Raffaella  
Via Stazione, 6780 Airolo  
Telefon 091 869 19 27

Zu vermieten

### Ferienheim für Gruppen (TI)

In Orgnana (m. 355) oberhalb Magadino über dem Lago Maggiore. 7 Zimmer à 3–6 Betten, insgesamt 27 Betten. Alle Zimmer mit WC/Dusche. Moderne Küche zur Selbstverpflegung mit Aufenthaltsraum. Gartensitzplatz mit Grill, Pingpong, Fussballtisch. Auf Wunsch Minibus (14 Pl.) zu Fr. 40.–/Tag. Pauschalpreis pro Nacht für das ganze Haus Fr. 310.–, alles inbegriffen (Wasser, Strom, Kurztaxen).

Auskunft bei: Marco Husi, Casa Orgnana, 6573 Magadino, Telefon 091 971 34 69.

## Ski- und Ferienhaus Satus Wiedikon Tannenheim/Flumserberg, 1280 m ü. M.

Gut ausgebautes Haus, über 60 Schlafplätze, 2 Aufenthaltsräume, moderne Küche, 3 moderne Duschen. Eignet sich vortrefflich für Klassen- und Ferienlager. Direkt an der Skipiste/Nähe Gondelbahn. Preis pro Logiernacht: Kinder Fr. 11.50, Erwachsene Fr. 15.–, alles inbegriffen.

Anfragen und Reservationen:

Bruno Meier, Gutstrasse 120, 8055 Zürich, Telefon 079 402 16 80.

## BOSCO DELLA BELLA

### pro juventute Feriendorf im Malcantone/Tessin

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen und zweckmäßig eingerichteten Ferienhäuschen im Kastanienwald. Das Dorf ist mit eigener Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Häuschen verfügt über eine Küche (inkl. Inventar), Dusche/WC, elektrische Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche.

Geheiztes, halbgedecktes Schwimmbad, Cafeteria mit TV und Video, Fussball- und Volleyballplatz, Bocciabahnen, Tischtennistische, Spielplatz und Grillstellen.

Ausserhalb der Schulferien für Klassenlager, Heimverlegungen, Schulwochen usw. geeignet. **Unterer Teil des Feriendorfes ist rollstuhlgängig.**

Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

«Bosco della Bella», Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga  
Telefon 091 608 13 66, Fax 091 608 14 21

## Gibt es viele patriotische Veranstaltungen?

So zwei- oder dreimal pro Monat gibt es einen «acto cívico». Da ist die ganze Schülerschaft vor Beginn des Unterrichts auf dem Platz versammelt. – Und jeweils zu Wochenbeginn wird in der Klasse die nicaraguanische Nationalhymne gesungen. Das geht so vor sich (er macht es vor): gerade stehen, rechstumkehr, Blick zur Fahne, Hand auf die Brust.

## Welches Fach hast du am liebsten? Und welches hast du am wenigsten gern?

Am liebsten habe ich Mathe. Da bin ich stark. Von der Schule bin ich ausgewählt worden, an den regionalen Mathe-Olympiaden teilzunehmen. Leider war ich an diesem Tag krank. «Educación cívica» hasse ich. Da wird furchtbar moralisiert. Ehrenhaftigkeit, Verantwortung, Standhaftigkeit, Toleranz, Disziplin usw. Einmal hatten wir eine Stunde über Sexualität. Der Lehrer hat gesagt, es sei nichts Schlechtes, wenn man verliebt sei, usw., aber nur ein Mann mit einer Frau: alle haben gelacht, auch der Lehrer – die Homosexualität ist verpönt.

## Wie beurteilst du die Schule hier im Vergleich zu der von Genf?

Das lässt sich eigentlich gar nicht vergleichen, alles ist so verschieden. In der Schweiz hat man so viel Material. Wenn hier jemand kein Geld hat, dann hat er nichts: er hat einen Stuhl zum Sitzen, und damit basta. Gut, er kann nach dem Unterricht in die Bibliothek gehen in der Hoffnung, dass die Bücher nicht schon von anderen ausgeliehen worden sind.

Gewiss, die Schüler in der Schweiz haben ein höheres schulisches Niveau. Aber hier lernen sie vielleicht viel praktischere Sachen. Und die Lehrer in Genf sind sicher besser ausgebildet. Den Lehrern hier mache ich keinen Vorwurf. Sie sind äusserst schlecht bezahlt und müssen morgens und nachmittags unterrichten, um über die Runden zu kommen.

Ich finde es beeindruckend, was die Jungen trotz der grossen Armut und den schlechten Bedingungen lernen. Und sie können sich immer irgendwie durchschlagen.

## Wie wird bei dieser grossen Schülerzahl unterrichtet?

Hier wird viel diktiert, aufgeschrieben und auswendig gelernt. Man lernt Definitionen auswendig, ohne sie zu verstehen.

## Lernst du hier unter diesen Verhältnissen überhaupt etwas?

Und ob. Vielleicht nicht so viel in Mathematik oder Geografie, wie das in der Schweiz der Fall wäre. Aber das ist weiter auch nicht so schlimm. Für mich ist es eine einzigartige Erfahrung. Meine Persönlichkeit wird gestärkt. Ich werde charakterlich stärker zurückkehren, als ich gekommen bin.

## In welcher Hinsicht?

Die Leute hier sind zwar sehr nett und offen, aber auch ungemein hart im Umgang miteinander. Ich lerne einstecken und mich wehren. Wenn ich in der Schweiz den Ball mit voller Wucht ins Gesicht gekriegt hätte, hätte ich wahrscheinlich geweint. Hier nicht, denn wenn ich weinte, würde ich verhöhnt: Du bist ein Schwuler, ein Schwächling, ein Mädchen. Wenn wir mit dem Ball spielen und einer fällt um: in Genf würden wir uns alle um den am Boden Liegenden kümmern. Hier nicht, wir spielen einfach weiter: geschieht ihm recht! Würde ich den Verletzten aufpäppeln, würden mir die anderen nachschreien: Es tu mujer? (= Ist das deine Frau?) Also lasse auch ich ihn liegen. Das ist zwar nicht, was ich möchte, und es tut mir weh. Aber ich lerne mit solchen Situationen umzugehen.

## Wie schickt man Schoggicreme von Bern nach Nicaragua?

Im August 1986 erzählte der Lehrer im Berner Tscharnergut seinen DrittklässlerInnen von Nicaragua, vom Leben der Leute in diesem fernen Land und von den Leiden und Freuden der SchülerInnen, die er dort in einer kleinen Landschule kennengelernt hatte. Tags darauf brachten Domenico und Fausto eine Schüssel mit selbstgemachter Schoggicreme in die Schule. Die Hälften hatten sie selber gegessen, den Rest wollten sie nun den Kindern in Las Camaras schicken. Die Klassenpartnerschaft Bern-Nicaragua war

geboren. Gleich vorweg: Die Schoggicreme wurde in der Pause von der Tscharniklasse ausgeschleckzt. Übrig blieben aber tausend Fragen: Gibts denn keine Pösteler in Nicaragua? Wie kommt man nach Nicaragua? Wieso sprechen die Leute dort dieselbe Sprache wie Juan in unserer Klasse? Haben die Kinder dort auch Meerschweinchen? Spielen sie auch Fussball? Wie können die Kinder schreiben, wenn es keine Pulte im Schulhaus hat? Wieso können die Eltern ihren Kindern keine Farbstifte kaufen?

Es entstand ein Austauschprojekt, in welchem sich die SchülerInnen und LehrerInnen aus der Schweiz und Nicaragua anhand von Zeichnungen, Briefen und Fotos aus ihrem Alltag erzählen. Die Partnerklassen sind im Schulzimmer ständig präsent. Jedes Unterrichtsthema bietet die Möglichkeit zum Vergleich. Damit öffnet sich einerseits ein Fenster in die weite (eine andere?) Welt, andererseits lässt es die Kinder (und LehrerInnen) in der Schweiz ihren Alltag bewusster erleben. Durch den persönlichen Kontakt über Grenzen hinweg können Ängste vor dem Fremden abgebaut und die eigene Identität in einem weiteren Rahmen entwickelt werden.

Heute sind sechs Landgemeinden in Nicaragua und drei Schulen in der Schweiz (Bern und Zürich) an der Klassenpartnerschaft beteiligt. Mit den Einnahmen aus Verkäufen, verschiedenen Aktivitäten und Spenden kann die Klassenpartnerschaft den Unterhalt der Schulhäuser und das Verbrauchsmaterial für die über 400 SchülerInnen der Partnerklassen finanzieren. Dies ermöglicht jedem Kind den unentgeltlichen Schulbesuch.

Dem Leitgedanken der Klassenpartnerschaft Bern – Nicaragua «Educación para todos – Bildung für alle!» wird so in beiden Welten oder besser in der Einen Welt nachgegangen.

(Kontaktadresse: Martin Seewer, Bümpizstrasse 182, 3007 Bern)

*Bernard Waeber*

BERNARD WAEBER lebt seit April 1999 in Managua und ist im Koordinationsbüro Zentralamerika von Unité (Dachverband der Freiwilligen-Entsende-Organisationen) tätig.

## Flüchtlinge: Separate Klassen

Albanischsprachige Flüchtlingskinder aus dem Kosovo sollen in der Schweiz in separaten Klassen unterrichtet werden. Das fordert der Vorstand der Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK). Der Bund befürwortet eher das Integrieren in die normale Schule.

Die Flüchtlingskinder müssen eine «angemessene» schulische, berufliche und soziale Förderung erhalten, heißt es in einem Brief des EDK-Vorstands an die kantonalen Erziehungsdirektionen. Aber die volle Integration ins Bildungssystem sei meist nicht begründet – das Ziel sei die rasche Rückkehr der Flüchtlinge in ihre Heimat. Es sei davon auszugehen, dass im Verlauf des Schuljahres 1999/2000 eine grössere Zahl von Kindern aus dem Kosovo eine vorläufige Aufnahme erhalten werde.

Eine Schulung in Zentren des Bundes oder der Kantone mittels besonderer Klassen sei anzustreben. Doch der Bund favorisiert die Integration der Flüchtlingskinder ins bestehende Schulsystem. Die EDK will bei den Bundesbehörden mit Nachdruck darauf hinarbeiten, dass die Kosten für die Schulung der Flüchtlingskinder vom Bund übernommen werden. Die Kantone und Gemeinden sollen in erster Linie die Infrastruktur zur Verfügung stellen.

Doch separate Klassen für Flüchtlingskinder aus dem Kosovo sind in der Schweiz bereits Realität. Der Unterricht wird durch schweizerische und albanische Lehrkräfte erteilt. Im Kanton Zürich erfolgt die Schulung der Flüchtlingskinder im ersten Jahr nach ihrer Einreise innerhalb der Asyleinrichtungen. Im Kanton Aargau werden schulpflichtige Flüchtlingskinder speziellen, regional organisierten Schulklassen zugeordnet.

Im Baselbiet organisiert der Kanton für die Flüchtlings-

kinder nach der Zuweisung in die Gemeinden einen Schulunterricht, der auch gemeindeübergreifend fremdsprachig geführt werden kann. Im Kanton Appenzell Ausserrhoden kommen Flüchtlingskinder in speziellen Klassen unter. Im Kosovo ist nach UNO-Angaben fast die Hälfte aller Schulen im Krieg zerstört oder stark beschädigt worden. Unicef will von September an wieder einen einigermassen normalen Schulbetrieb für alle Primarschulkinder im Kosovo sicherstellen. (sda)

in der Öffentlichkeit eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema in Gang zu bringen, sagte Schulvorsteherin Monika Weber. Jedem Schulkreis wurde im Rahmen der Präventions-Kampagne ein Polizei-Sachbearbeiter zugeteilt. Er soll als persönlicher Ansprechpartner den Lehrkräften für Beratung und Unterstützung zur Verfügung stehen. Damit sollen Lehrerinnen und Lehrer ermutigt werden, gegebenenfalls rasch die Polizei einzuschalten und nicht zu warten, bis etwas geschieht.

Man wolle nichts unversucht lassen, um mit Tätern und Opfern ins Gespräch zu kommen, sagte Polizeivorsteherin Esther Maurer. Vielleicht könnte damit ein Ausweg aus der unheilvollen Spirale von Gewalt und Gegengewalt gefunden werden. Dabei gehe es nicht nur um offen ausgeübte, rohe Gewalt, sondern auch um jene, die sich im Verborgenen abspiele und von den Opfern oftmals aus Angst und Scham verschwiegen werde, sagte die Polizeivorsteherin. (sda)

## Zürich: Gewalt

Mit einer engen Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft, Schulbehörden und Polizei sagt die Stadt Zürich der Gewalt inner- und ausserhalb der Schule den Kampf an. Die Kampagne «Gemeinsam gegen Gewalt» wurde auf Anfang Schuljahr in sämtlichen Volksschulen der Stadt gestartet. Das Ziel sei,



## Scuola. Das Pult.

Büro- und Schuleinrichtungen  
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf  
Tel. 041-914 11 41, Fax 041-914 11 40  
e-mail: novex@dial.eunet.ch  
www.novex.ch

erscheint monatlich, 144. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung

## Herausgeber

### Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 315 54 54 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr), Fax 01 311 83 15

Reisedienst: Telefon 01 315 54 64

Zentralpräsident:

Beat W. Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf

Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH

(s. oben)

Präsident der Redaktionskommission:

Walter Herren, Kreuzwegacker 18, 3110 Münsingen

## Redaktion

Daniel V. Moser-Léchot (dvm), Chefredaktor  
Postfach 194, 3000 Bern 32, Tel. 031 368 11 61,  
Fax 031 368 11 64, E-Mail: slz@bluewin.ch  
Internet: www.slz.ch  
Susan Hedinger-Schumacher (shs), Ringmauergasse 3,  
4800 Zofingen, Tel. 062 752 82 01  
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger (HKh),  
6133 Hergiswil, Tel. 041 979 00 10  
(Bild und Gestaltung)  
Ursula Schürmann-Häberli (ush), Büntenstrasse 43,  
6060 Sarnen, Tel. 041 660 68 33  
Thomas Gerber, Zofingen, Tel. 062 751 69 52  
(sda-Meldungen) (ght)  
**Korrespondenzadresse:** Redaktion «SLZ»,  
Postfach 194, 3000 Bern 32  
Alle Rechte vorbehalten. Die veröffentlichten  
Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der  
Zentralorgane von LCH oder der Meinung der  
Redaktion übereinzustimmen.

## SLZ-Abonnemente (exkl. Mehrwertsteuer)

Mitglieder des LCH	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 85.–	Fr. 120.–
halbjährlich	Fr. 52.–	Fr. 72.–

Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 115.–	Fr. 148.–
halbjährlich	Fr. 69.–	Fr. 91.–	

**Studentenabonnement** (1 Jahr) Fr. 69.–  
Einzelhefte Fr. 10.– + Verpackung + 2% MWSt.,  
ab 5 Stück Fr. 6.– pro Stück

**Abonnementsbestellungen und Adressänderungen**  
sind wie folgt zu adressieren: Administration «SLZ»,  
Sekretariat LCH, Postfach 189, 8057 Zürich,  
Tel. 01 315 54 54  
Druck: Zürichsee Druckerei AG, 8712 Stäfa

## Inserate

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,  
Tel. 01 928 56 11, Fax 01 928 56 00,  
Postscheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Bruno Wolf

Anzeigenverkauf: Charles Maag, Tel. 01 928 56 07

### Annahmeschluss für Inserate:

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und  
Verantwortung

# Wahlen 99: Gratisangebot

Die Schweizer geniessen die Vorteile einer halbdirekten Demokratie. Für ein kleines Land mit 4 Sprachkulturen, in welchem die Minderheiten besondere Berücksichtigung finden, ist diese Art von Demokratie von grosser Bedeutung. Sie stellt einen Wert dar, der sorgfältig gepflegt werden muss.

### Abstimmungskassetten für Schweizer im Ausland, jetzt auch für Schulen

Schweizer Radio International SRI produzierte im Vorfeld von eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen Audio-Kassetten, welche in kurzer, objektiver Form alles Wichtige zu den jeweiligen Themenbereichen enthalten. Befürworter und Gegner nehmen zu den Vorlagen Stellung.

### Wozu

#### Abstimmungskassetten?

Ziel ist es, dass alle lernen, die politischen Rechte auszuüben und zu nutzen.

Diese Audiokassetten eignen sich hervorragend für eine konzentrierte und trotzdem umfassende Informationsvermittlung der (angehenden) Wahlberechtigten.

### Was tun?

#### Einfach bestellen.

Die Abstimmungskassetten werden in Deutsch, Französisch und Italienisch angeboten und können von Schulen und interessierten Lehrern momentan gratis bezogen werden. (ev. später geringer

Selbstkostenbeitrag). Die Auslieferung erfolgt jeweils zwischen 7 und 3 Wochen vor dem Wahl- oder Abstimmungsdatum. Bei den Wahlen 99 wurden drei Kassetten produziert.

**Bestellen Sie die Kassetten gratis (solange Vorrat) bei:**

**Schweizer Radio**

**International**

**Produktion und Vertrieb**

**Abstimmungskassetten**

**Postfach**

**3000 Bern 15**

**Tel: 031 350 96 29**

**E-Mail: erich.bachmann@sri.ch**

**Stichwort**

**«Wahlen 99»**

# Wir brauchen Solidarität – über alle Grenzen hinweg!

Von Wahlkampf zu Wahlkampf werden die Sprüche der Parteien kerniger, so will es der Zeitgeist, soweit er durch die PR-Büros wiedergegeben wird. Von der Zürcher SVP ist man sich ja bereits allerhand gewohnt. Trotzdem hat mich ein Inserat für eine Veranstaltung dieser Partei in der noblen NZZ längere Zeit beschäftigt: «Solidarität heisst – die andern sollen zahlen! SVP: Weniger Solidarität – mehr Eigenverantwortung!»

Hier wird einer der Grundwerte unserer Gesellschaft und unseres Staates in Frage gestellt. Den Begriff der «Solidarität» finden wir in der Sprache der vier grossen Parteien unseres Landes, wenn auch in unterschiedlichen geschichtlichen Zusammenhängen. Für den freisinnigen Jakob Stämpfli (1854 zum bisher jüngsten Bundesrat gewählt) war «Solidarität» eine Aufgabe des Staates, da dieser zum Ausgleich zwischen «arm» und «reich» beizutragen hat. Die Sozialdemokaten verkündeten immer wieder die Notwendigkeit der Solidarität zwischen allen Angehörigen der an sich heterogenen Arbeiterschaft, national und international. Die katholischen und die reformierten Konservativen verstanden «Solidarität» als christlichen Auftrag im Sinne der Bergpredigt. Und schliesslich rief ein Ahnvater der heutigen SVP, Rudolf Min-

ger, in zahlreichen Reden zur Solidarität mit den Bauern unseres Landes auf.

Solidarität besass und besitzt unterschiedliche Komponenten. Solidarität üben kann man aus rationalen Gründen: Solidarität spart soziale Kosten und schafft Sicherheit. Man kann aus utilitaristischen Gründen solidarisch sein: Ich unterstütze dich jetzt, damit du mich später auch unterstützest. Schliesslich gibt es auch eine Solidarität aus sozial-ethischen Gründen: Gerechtigkeit und Gleichheit sind nach wie vor wichtige soziale Normen, für die es einzutreten gilt. Wir können es uns nicht länger leisten, das Propagieren von Werten den Politikerinnen und Politikern zur Rechten zu überlassen. Gerade Lehrkräfte neigen vielfach dazu, den Fragen nach den Werten aus dem Wege zu gehen und als politisch neutral zu erscheinen, um ja nicht zu «missionieren» oder zu «indoktrinieren».

Die organisierte Lehrerschaft ist ein ausgesprochen heterogenes Gebilde, das sich aus lauter Minderheiten zusammensetzt. Der Berufsalltag einer Universitätsdozentin unterscheidet sich gewiss deutlich vom Berufsalltag eines Kindergärtners. Und trotzdem braucht die Kindergärtnerin die Unterstützung des Dozenten für ihre berechtigten

Anliegen und umgekehrt. Im Zeitalter der Globalisierung tut die organisierte Lehrerschaft auch gut daran, die internationale Solidarität nicht zu vergessen: Die Sammlung des LCH zugunsten der Flüchtlingskinder in und aus Kosova ist ein positives Signal. Die «Globalisierung» der Solidarität darf sich nicht auf Europa beschränken, weshalb der LCH seit mehr als 30 Jahren auch mit afrikanischen Lehrergewerkschaften in der Weiterbildung zusammenarbeitet.

Um nochmals auf das Inserat der Zürcher SVP zurückzukommen: «Weniger Solidarität – mehr Eigenverantwortung» rüttelt nicht nur an einem Grundwert unserer Gesellschaft, sondern impliziert auch: Wer arm ist, ist selber schuld.

Auch wenn solche Sprüche aus der manchesterliberalen Mottenkiste zur Selbstlegitimation einiger Millionäre beizutragen vermögen, vermitteln sie doch etwas sehr einfache Weltbilder, die ohne tiefere historische oder gesellschaftliche Reflexion auskommen. Übrigens: Solidarität schliesst Eigenverantwortung überhaupt nicht aus.

Die organisierte Lehrerschaft braucht entschieden mehr Solidarität, sowohl in ihrer Innen- wie in ihrer Aussenpolitik!

*Daniel V. Moser-Léchot*



SWISSDIDAC

Schweizerische Vereinigung von  
Schullieferanten  
Geschäftsstelle:  
c/o Hunziker AG Thalwil  
Postfach, 8800 Thalwil,  
Telefon 01 722 81 81 Fax 01 720 56 29

**Besuchen Sie uns im Internet:**  
**www.swissdidac.ch**



**Qualität und Erfolg hängen immer zusammen!**



REMBRANDT



VAN GOGH



AMSTERDAM



**WORLD  
DIDAC  
2000**

**Internationale Messe  
für Lehrmittel,  
Aus- und Weiterbildung. 28.-31. 3. 2000  
ZURICH**



**Messe Zürich**